

Streie Jezesze

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abo, in der Gesch. 31. 420, Ausl. 31. 8.900 (Wf. 420), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gely. Reklamezeile (mm) 80 Gr., Eingeblendet pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zulage. Postkonto: Two Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.



Heute große Premiere!



KOPERNIKA-STRASSE 16.
Straßenbahnfahrt: Linie 5, 6, 8 und 9.

Nur bei uns. Heute Premiere!
Auf allgemeines Verlangen des gesch. Publikums ist es uns gelungen, eine neue Kopie des hervorragendsten Tonfilm-Kunstwerks der Meisterregie Ernst Lubitsch zu erlangen. In den Hauptrollen Maurice Chevalier, Jeanette MacDonald, Lilian Roth und Lupino Lane. —

„DR. MOREAU“
Es nehmen teil: A. Burle, Charles Laughton, Bela Lugos, Richard Arlen und Leila Hyams. Im Beiprogramm: Tonfilmbeigabe und inländische Zeitbilder. — Heute 2 vergünstigte Aufführungen um 12 und 2 Uhr. — Beginn der Vorführungen um 12, 2, 4, 6, 8 und 10 Uhr abends.

„Liebesparade“ (Prinzgemahl)

Außerdem: „Das Grab des Unbekannten Soldaten“.

Starke Vorbehalte

Gstellungnahme der Kleinen Entente

Viermächte-Pakt darf nicht Interessen der Entente-Staaten berühren. — Gegen jede Art von Revision

Prag, 30. Mai.
Der ständige Rat der Kleinen Entente beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung am Dienstag mit dem Viermächtepakt. Nach Kenntnisnahme der neuen Texte und der den drei Außenministern gegebenen Informationen aus Paris wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Inhalt des Viermächtepaktes nunmehr der französischen Tatschrift vom 10. April angeglichen sei, daß sich somit der Viermächtepakt nur auf solche Dinge beziehen könne, die ausschließlich die Interessen der unterzeichnenden Staaten berührten.

Die drei Außenminister nahmen die Versicherungen der Westmächte bezüglich der Grenzen der von diesen Mächten unternommenen Aktion und bezüglich der Unantastbarkeit der Zuständigkeit des Völkerbundes zur Kenntnis. Sie nahmen weiter die Verstärkung der Signatarmärsche des Abrüstungsabkommens zur Kenntnis, daß die Grenzen der Staaten der Kleinen Entente nicht berührt würden. Auf Grund der von der französischen Regierung in Übereinstimmung mit den früheren Vereinbarungen gebotenen Garantien gegen alle Revisionsversuche kann der Viererpakt nach Ansicht der drei Außenminister der Kleinen Entente nicht zu einem Abkommen werden, das die Absicht verfolgen könnte, direkt oder indirekt Revisionen gegen den Willen der Beteiligten herzuführen. Die drei Außenminister erklären feierlich, daß der Standpunkt ihrer Staaten absolut dahingehend übereinstimmt, daß

die Frage einer Revision ihrer Landesgrenzen für sie überhaupt nicht besteht.

Die Aufröllung der Revisionsfrage könnte die Beziehungen dieser Staaten nur weiter festigen. In der Frage der Abrüstungsverhandlungen drückt der ständige Rat die Überzeugung aus, daß diese Verhandlungen zum Ziel führen werden. Auf Grund dieser Sachlage geben die Kleinen Entente-Staaten ihre Zustimmung zum Punkte der

Gleichberechtigung, die etappenweise und im Rahmen der allgemeinen Sicherheit verwirklicht werden müsse. Sie sind der Ansicht, daß die Abrüstungskonferenz noch in diesem Jahr abgeschlossen werden müsse.

Daladier: „ich habe mich nicht festgelegt“

Paris, 30. Mai.
Bei der dritten Haushaltssitzung in der Kammer drückte der rechtsgerichtete Abg. Nbaranegaran eine Aussprache über den Viermächtepakt vom Zaun. Seine Erklärung läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Regierung eine Verpflichtung eingehen würde, ohne die Kammer um ihre Stellungnahme zu befragen.

Ministerpräsident Daladier gab darauf eine kurze Erklärung ab, in der er u. a. daran erinnerte, daß er sich

verpflichtet habe, die Kammer nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Zur Zeit dauerten die Verhandlungen noch an.

Die Paraphierung bedeute noch nicht die Unterzeichnung. Frankreich habe gut daran getan, sich auf die Verhandlungen einzulassen, ohne seine Rechte irgendwie preiszugeben. Es habe die Pflicht, über seine Grenzen hinaus zu schauen. Daladier sagte weiter, er glaube, daß diese Verhandlungen dem Frieden dienlich sein könnten. Einer Politik der Vereinigung könne er nicht zustimmen.

Wenn die Paraphierung erfolgt sei, werde der Kammer sofort der amtliche Wortlaut zur Stellungnahme zugehen. Sie werde dann erklären können, ob die Regierung nicht doch im Interesse des Friedens und des Vaterlandes gehandelt habe.

Polen weiterhin gegen Viererpakt

Warschau, 30. Mai.

Die halbamtliche „Isra“-Agentur veröffentlicht eine offenbar von maßgebender Stelle beeinflußte Erklärung zum Viermächtepakt, in der es wörtlich heißt: „Belan-

lich hat sich die Ministerkonferenz der Kleinen Entente, die am 30. Mai in Prag beginnt, u. a. auch mit der Frage des Viermächtepaktes zu beschäftigen. Wie es heißt, ändern die Regierungen der Kleinen Entente ihre bisherige ablehnende Haltung zu dem erwähnten Pakt. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen Warschaus verlautet, erzählt die Haltung der polnischen Regierung zum obigen Pakt keinerlei Veränderung, sie bleibt auch weiterhin negativ.“

Wie Sowjet-Rußland hungert

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ warnt ein einstiger „Spez“, der 18 Monate im Sowjetparadies zugebracht hat, jeden Ingenieur, Meister, Spezialisten und Arbeiter in Deutschland vor der Ausreise nach Rußland. Gegenwärtig bekomme der Arbeiter 800 Gramm Brot im Tag und 5 Kilo Kartoffeln im Monat. Außerdem soll er monatlich 200 Gramm Butter und etliche Pfund Fleisch erhalten, was aber sehr selten eingehalten werden kann, da schrecklicher Mangel an Lebensmitteln herrsche. Ein Arbeiter verdiente monatlich etwa 75 bis 150 Rubel, ein Handwerker (Schlosser, Dreher, Mechaniker usw.) 250 bis 400 Rubel. In den Geschäften vom Torgof oder auf dem Basar bezahle man das Kilo Butter mit 90 Rubel, das Kilo Fleisch mit 70 bis 80 Rubel. Auch verschiedene andere Lebensmittel seien für so teures Geld zu haben. — Neue Kleidungsstücke seien nur sehr schwer zu haben und enorm teuer. Ein getragener Anzug koste 600 bis 700 Rubel, ein paar alte Schuhe 200 bis 250 Rubel, also fast die gesamte Monatseinnahme eines Handwerkers.

Die französischen Sicherheitswünsche

Beginn der Aussprache über das sog. europäische Sicherheitsabkommen. — Deutschland tritt nicht bei

Genf, 30. Mai.

Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Dienstag das europäische Sicherheitsabkommen in erster Lesung unverbindlich durchberaten. Es umfaßt im ersten Kapitel den europäischen Gewaltverzicht, im zweiten Kapitel die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen der Staaten. Auf Grund der Erklärung Norman Davis wurde der zunächst auf Europa beschränkte Gewaltverzicht

als universell erklärt.

Die Grundgedanken des Paktes für gegenseitige Hilfeleistung bedeuten ein teilweises Wiederaufleben des Genfer Protokolls, in dem die europäischen Staaten sich gegenüber einem Angreifer zu gemeinsamen Sanktionen verpflichten sollten. Die deutsche Stellungnahme zu diesem Abkommen ergibt sich aus der Tatsache der einleitigen Abrüstung Deutschlands. Eine Teilnahme Deutschlands an einem solchen Abkommen könnte nur nach einem tatsächlichen Rüstungsausgleich zwischen den abgerüsteten und hochgerüsteten Nationen in Frage kommen. Da auch England und Italien sowie Sowjetrußland einem solchen Abkommen nicht beitreten werden, wird

Frankreich mit seinen Bundesgenossen isoliert bleiben. Es wird angenommen, daß Frankreich das Nicht-

zustandekommen dieses Abkommens als Vorwand für die Ablehnung aller Abrüstungszugeständnisse benutzen wird.

England will auf Luftbombardements nicht verzichten

London, 30. Mai.
Der Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der englische Luftfahrtminister Lord Londonderry angesichts der kritischen Entwicklung in der Frage der Luftabrieglung selbst nach Genf kommen werde, um die anderen Abordnungen zu überzeugen, daß England tatsächlich das Recht der Luftbombardierung in entlegenen Gebieten benötige. Der englische Vertreter in Genf, Eden, habe nach London berichtet, daß ein Bestehen Englands auf dem Recht zum Bombenabwurf in entlegenen Gebieten den Luftabrieglungsteil des englischen Abrüstungsplans zu nichts machen würde. Er habe seine geringe Neigung, die persönliche Verantwortung hierfür zu übernehmen, nicht verheimlicht.

Der englische Oppositionsführer Lansbury erhob auf einer Versammlung der Indischen Liga in London scharfe Angriffe gegen die englische Regierung wegen ihrer unangiebigen Haltung in der Frage der Luftstreitkräfte für Polizeizwecke in entlegenen Gebieten. Das Abwerfen einer Bombe sei im Irak oder in Palästina genau so ein Verbrechen wie in Europa.

Aus der polnischen Presse

Die "Gazeta Warszawska" besaßt sich mit dem Verlust der skandinavischen Märkte und schreibt u. a.:

"In einem Augenblick, da zu den ersten Budgetsorgen auch noch der von Monat zu Monat mehr beunruhigende Stand der Handelsbilanz hinzukommt, treffen aus dem Norden Hoobsnachrichten ein, die unsere Ausfuhr angehen. So hat England nach dem bereits bekannten Vertrag mit Dänemark nun auch Handelsabkommen mit Norwegen und Schweden abgeschlossen und sich dadurch die Lieferung von 70 Prozent (für Norwegen) und von 47 Prozent des gesamten Kohlenbedarfs (Schweden) gesichert. Vorher sicherte sich England auf diese Weise den dänischen Kohlenmarkt zu 80 Prozent."

Die skandinavischen Märkte bildeten bisher in unserem Kohlenexport den bedeutendsten Posten. Im März des laufenden Jahres entfielen auf die im März ausgeführten 660 000 Tonnen Kohle auf die skandinavischen Länder 326 000 Tonnen. Noch größer war dieses Verhältnis im April (über 50 Prozent).

Es ist geradezu erstaunlich, daß der Wirtschaftskongress des Regierungsblocks diese Frage, die doch von erster Bedeutung ist, überhaupt nicht erwähnt hat. Herr Matuzewski sagte wohl, daß die Selbstgenügsamkeit ein Unsin sei, Miedziński sprach von der Bedeutung der Ausfuhr, Starzynski appellierte an die Bevölkerung, für die Ausfuhr zu werben, aber für ein reales Erfassen dieser Angelegenheit fehlte es an Zeit, an Lust, vielleicht auch an Mut.

Geradezu tragikomisch mutet der Beschluß der Sektion des Kongresses an, der den weiteren Ausbau der Hafeneinrichtungen in Emden verlangt. Der Antragsteller und wahrscheinlich auch der ganze Kongress wissen vermutlich nicht, daß der Emdener Hafen schon jetzt den gesamten Import und Export Polens bestreiten kann. Es wäre besser, nicht allgemein-patriotischen Quatsch (bzdury) zu beschließen, sondern lieber darüber nachzudenken, was man tun könnte, damit Emden, in dem Zustand, wie es heute ist, sich nicht als ein Luxus erweise.

Der Wirtschaftskongress der Regierungspartei hat die Frage der Kohlenausfuhr auf die leichte Schulter genommen, obgleich es sich nicht nur um ein Geschäft der Kartelle oder der "Kohlenbarone" handelt, sondern um eine Angelegenheit, von der das Schicksal unserer Handelsbilanz und die Existenz vieler tausender Grubenarbeiter abhängt, die sich von der weiteren Schließung der Gruben, der weiteren Verringerung der Arbeitstage, der weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit und des Elends bedroht sehen."

In seiner Betrachtung über die Verbrennung unbedeutender Bücher in Deutschland schreibt der polnische Schriftsteller Wacław Gruński im "Kurier Warszawski":

"Damit der Antisemitismus in Deutschland mit einer solchen elementaren Gewalt hervorbrechen konnte, mußte er im deutschen Volk seit langem vorhanden gewesen sein. Es ist erstaunlich, daß die Juden nichts davon wußten, daß sie sich in Deutschland wie zu Hause gefühlt haben, daß die Juden der ganzen Welt die Deutschen fast als Juden und den deutschen Staat fast als jüdischen Staat angesehen haben!"

24 Angeklagte und 120 Zeugen

Warschauer Blätter berichten:

Vor dem Bezirksgericht in Łomża begann der Prozeß gegen die im Zusammenhang mit den blutigen Vorfällen in Radziłłów verhafteten. Wie vielleicht noch erinnerlich sein dürfte, wurden im März in Radziłłów einige Bauern unter der Beschuldigung, judefeindliche Demonstrationen organisiert zu haben, verhaftet. Vor dem Polizeihaftlokal, in dem diese Bauern untergebracht worden waren, sammelte sich daraufhin eine große Menschenmenge an, die in der Folge das Lokal stürmte und die Verhafteten befreite. Die hierauf aus dem ganzen Kreis zusammengezogene Polizei feuerte auf die Menge, wobei vier Bauern getötet wurden.

Der Prozeß hat in Łomża großes Interesse wachgerufen. Schon am frühen Morgen sammelten sich vor dem Gerichtsgebäude viele Menschen an, die jedoch von der Polizei in das Gebäude selbst nicht eingelassen werden. Nur Personen mit Eintrittskarten dürfen das Gericht betreten. Die 24 Angeklagten werden unter starker polizeilicher Bedeckung zum und vom Gericht geführt. Unter den Angeklagten befindet sich ein 70jähriger Greis, der zugleich mit einem Sohn und einem Enkel verhaftet worden ist. Es sollen mehr als 120 Zeugen vernommen werden, davon unterstützen 50 die Anklage, während mehr als 70 auf Antrag der Verteidigung geladen worden sind. Der Prozeß dürfte mehrere Tage dauern.

*
B. Am Sonntag kam es in Chodów bei Sosnowiec zu Überfällen auf Juden, wobei diese verprügelt wurden. Jüdische Jugend, die zu einem Fußballwettkampf eingetroffen war, wurde mit Steinen beworfen. Solches meldet die jiddische Presse.

Jüdische Hilfsmahnahmen

Vorzeitiger Zusammentritt des Jüdischen Weltkongresses. PAT. Warschau, 30. Mai.

Im Zusammenhang mit dem Warschauer Aufenthalt des Leiters im europäischen Büro des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Nahum Goldman, fand heute eine Pressekonferenz statt, auf der Dr. Goldman über die Vorbereitungen zum Jüdischen Weltkongress und über die geplante Einberufung einer Vertretertagung nach Genf re-

„Hoffähig“ und „die braune Pest“

Enthüllungen über Verhandlungen zwischen Dollfuß und den Nationalsozialisten. — Warum sie gescheitert sind

Wien, 30. Mai.

Gelegentlich einer Pressekonferenz im Wiener Adolf Hitler-Haus machte der Landesinspektor der österreichischen NSDAP, Reichstagsabgeordneter Theo Habicht, Ausführungen über Verhandlungen, die zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und ihm über die Frage einer Neubildung der österreichischen Regierung geführt wurden. Diese Verhandlungen waren vertraulich. Da aber von der Regierung die Vertraulichkeit nicht eingehalten wurde, hat Habicht den Bundeskanzler in einem Schreiben verständigt, daß er die nächste Gelegenheit wahrnehmen werde, um seinerseits eine richtige Darstellung dieser Begegnungen zu geben.

Abg. Habicht wurde vom Bundeskanzler zu einer Begegnung eingeladen, die unter vier Augen stattfand. Der Bundeskanzler erklärte hierbei, er sei überzeugt, daß mit den Nationalsozialisten als Machtfaktor zu rechnen sei und daß sie nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden könnten, weshalb

eine Verständigung über die Form der Zusammenarbeit

herbeizuführen wäre. In einer zweiten Begegnung einige Tage später hat der Bundeskanzler ebenfalls der vom Abg. Habicht dargelegten Auffassung beigestimmt und lediglich einen Zeitaufschub zur Vorbereitung der Verfassungsreform und für Vorbereitungen innerhalb seiner Partei verlangt, obwohl ihm Abg. Habicht auf das Ungünstige eines solchen Aufschubs aufmerksam machte. Der Bundeskanzler versicherte dann noch, daß die Begegnungen, die ihn sehr interessiert hätten, baldigst fortgesetzt werden sollten. Kurz danach gelang es jedoch jenen Gruppen in der Regierung, die nach den Bedingungen der Nationalsozialisten weiterhin ausgeschaltet sein sollten, eine Fortsetzung solcher Verhandlungen zu unterbrechen und unmittelbar darauf segte die Zeit der Verfolgung ein.

Die Lage lasse sich also, so meinte der Abg. Habicht, etwa auf die Formel bringen, daß die Nationalsozialisten, wenn sie nur zwei Ministerposten verlangen, als hoffähig betrachtet werden, wenn sie aber 4 oder 5 verlangen, die braune Pest seien.

Wien ist unschlüssig

Wien, 30. Mai.
Der ursprünglich für Dienstag angefechtete Ministerrat, in dem unter Umständen Gegenmaßnahmen wegen der Einreisebeschränkung nach Österreich besprochen werden sollten, ist auf Mittwoch verschoben worden. Zurückgeführt wird die Verschiebung darauf, daß man in Regierungskreisen über das weitere Handeln unentschlossen ist.

Weshalb die "DAZ" verboten wurde

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" hat in einem Artikel, der "Bruderkampf" betitelt war, zu den jüngsten Maßnahmen der Reichsregierung gegen Österreich Stellung genommen und dabei durchblenden lassen, daß sie von deren Zweckmäßigkeit nicht überzeugt sei. Das Blatt betonte, daß eine weitere Verschärfung der deutsch-österreichischen Spannung dem gesamten Deutschtum Gefahr bringe und daß eine Verständigung zwischen beiden Ländern unerschöpflich sei.

Auch die "Südmark" tagt nicht in Klagenfurt

Klagenfurt, 30. Mai.
Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Südmärk hat die Pfingsttagung seines Vereins in Klagenfurt abgesagt und auf den Herbst verschoben. Die vom V. D. A. nach Passau verlegte Klagenfurter Tagung wird vom Deutschen Schulverein besucht werden.

Blutige Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten

Innsbruck, 30. Mai.

Blutige Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten, die sich am Sonntag in der Nähe von Innsbruck ereigneten, haben sich bis in die Abendstunden des Montag fortgesetzt. Immer wieder kam es zu Demonstrationen gegen die Heimwehr. Die Maria-Theresia-Straße in Innsbruck war am Montag abend mit einer großen Menschenmenge angefüllt, die in Schmähruhe gegen die Regierung und gegen die Heimwehr ausbrach. Die Straße wurde durch Gendarmerie mit gefalltem Bajonett geräumt. Es gab mehrere Verletzte. Heimwehrleute ver-

suchten zunächst mit dem Rufe „Hitler, verredet“, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Erst als die Heimwehr aus ihrer Kaserne Gewehre geholt hatte, wichen die Nationalsozialisten zurück. Auf die Fliehenden wurde ein Schnellfeuer eröffnet, wobei 9 Nationalsozialisten verletzt wurden. Bundesheer und verstärkte Gendarmerie stellten spät nachts die Ruhe wieder her.

Klagenfurt, 30. Mai.

Die deutsche Kunstaustellung, die zu Pfingsten in Klagenfurt eröffnet werden sollte, ist von deutscher Seite aus abgesagt worden.

ferierte. (Die Tagung soll sich mit der Lage der deutschen Juden befassen.)

Dr. Goldman führte u. a. aus, daß der Zusammentritt des Jüdischen Weltkongresses angesichts der veränderten Lage der Juden in Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen werde, und zwar bereits im Juni 1. J. und nicht, wie vorgesehen, erst im Jahre 1934. Es werde die Aufgabe des Kongresses sein, die Aufnahme gemeinsamer Hilfsmahnahmen materieller und moralischer Natur für die jüdische Bevölkerung in Deutschland sowie auch für die Emigranten in die Wege zu leiten. Anschließend schilderte der Referent den Stand der Vorbereitungsarbeiten in den jüdischen Organisationen der einzelnen Länder.

„Fort nach Moskau!“

Studentendemonstration in Prag

Prag, 30. Mai.

An der deutschen Universität demonstrierten Dienstag deutsche nationalsozialistische und andere rechtsstehende Hochschule der juristischen Fakultät gegen die geplante Befreiung des seinerzeit seines Amtes entthobenen Staatsrechtslehrers Kelsen. Ferner setzte kurz nach Beginn der Vorlesung des Volkswirtschafts Professors Dr. Weiß ein Pfeifkonzert ein. Die Demonstranten riefen im Sprechchor u. a.: „Fort nach Moskau! — Niemals Kelsen! Fort mit den jüdischen Universitätsprofessoren!“ Zu Täglichkeiten ist es nicht gekommen.

Die Petition Bernheim

Genf, 30. Mai.

Der Völkerbundrat hat in der Angelegenheit der Petition des jüdischen Handelsangestellten Bernheim auf Aufhebung gewisser rechts- und landesgesetzlicher Bestimmungen in Oberschlesien den Vorschlag des irischen Berichterstatters auf Einsetzung eines Juristenausschusses angenommen.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegrafenagentur sprachen mehrere Redner zum Thema, so u. a. der englische Völkerbundvertreter Eden, der französische Außenminister Paul Boncour und der polnische Vertreter Graf

Raczyński. Eden meinte — dieser Meldung zufolge —, es werde sich nicht in eine Polemik mit dem deutschen Delegierten einlassen, obwohl er weit davon entfernt sei, dessen Ansichten zu teilen. Der französische Außenminister wünschte die beschleunigte Ausarbeitung des Berichts des Juristenausschusses, da die Frage von großer Bedeutung sei. Es ginge hier um die Rechte einer über die ganze Erde verbreiteten Rasse. Eden betonte, daß Frankreich als erstes Land die Gleichberechtigung der Juden vollzogen habe. Anschließend sprach der polnische Delegierte, der betonte, daß Polen Mitunterzeichner der Oberflächlichen Konvention sei und Polen an die deutsche Regierung den Appell richte, die Juden nicht nur in Oberschlesien, sondern auch im gesamten übrigen Reich in gleicher Weise zu behandeln. Das frasse Beispiel der jüdischen Minderheit in Deutschland, die nur in einem kleineren Gebiet des Reiches Schutz genieße, zeige die Mängel des Minderheiten- schutzes.

Hugenberg-Mann geht zu Hitler über

Berlin, 30. Mai.
Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Stadel er hat am Dienstag seinen Austritt aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion und aus der Deutschnationalen Front erklärt und in einem Schreiben an den Fraktionsführer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, um Aufnahme in die nationalsozialistische Fraktion gebeten.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Reichspräsident von Hindenburg begibt sich in den nächsten Tagen zu einem kurzen Pfingsturlaub nach seinem Gut Neudea.

Die elektrische Bahnstrecke München-Augsburg wurde am Dienstag feierlich eröffnet.

Im Garmischer Alpengebiet ist eine Patrouille des 7. bayrischen Pionierbataillons München von einer Lawine erfaßt worden. Zwei Pioniere fanden den Tod, die weiteren wurden verletzt, zwei von ihnen schwer.

„Graf Zeppelin“ ist von seiner Italiensfahrt Dienstag mittag in Friedrichshafen gelandet.

Roosevelt geht auf Teilzahlungen ein

New York, 30. Mai.

Laut „Herald Tribune“ soll Großbritannien von Amerika dahin unterrichtet worden sein, daß Amerika bereit sei, am 15. Juni anstatt der fälligen 75 Millionen Dollar eine Rate von 10 Millionen entgegenzunehmen. Roosevelt will auch anderen Schuldner gestatten, anstelle der fälligen Juniabzahlungen Teilzahlungen zu leisten, um angesichts der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz eine Zahlungsunfähigkeitserklärung der Kriegsschuldner zu vermeiden.

London, 30. Mai.

Das englische Kabinett hat bisher noch keine Entscheidung über die Zahlung getroffen. In Kreisen des englischen Schatzamtes herrscht, wie der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, wie bei der Schuldenabzahlung im Dezember, die Meinung, daß die Rate nicht bezahlt werden soll. Die vorherrschende Ansicht im Kabinett sei dagegen zugunsten einer Zahlung. Die Entscheidung

Die Amerika-Deutschen organisieren sich

New York, 30. Mai.

Die Steuben-Gesellschaft fordert alle amerikanischen Bürger deutscher Abstammung in einem Aufruf zum Beitritt auf, da im Hinblick auf den umfangreichen Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland und das deutsche Volk ein fester Zusammenschluß auch der deutschstämmigen Bürger der Vereinigten Staaten unbedingt geboten sei. In dem Aufruf heißt es: „Gedenken wir heute der Schlaffheit und Hilflosigkeit unserer Stammesgenossen während des Weltkrieges. Gedenken wir der schmählichen Verleumdungen, die eine läugenhafte Propaganda gegen die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung verbreitete. In peinlicher Verzweiflung lernten wir damals die Tatsache bereuen, daß wir politisch nicht organisiert waren und daß wir der Mittel entehrten, um unsere Rechte zu wahren und der vergiftenden Propaganda Einhalt zu gebieten, die schließlich unser Land in einen Krieg trieben, an dem wir uns nie hätten beteiligen sollen.“

Abordnungen für London

Washington, 30. Mai.

Präsident Roosevelt hat Senator Couzens (unabhängiger Republikaner) zum Mitglied der amerikanischen Abordnung für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ernannt. Couzens ist der wohlhabendste amerikanische Senator. Er hatte größtes Interesse an der Untersuchung gegen Morgan und bereitet jetzt eine Vorlage vor, die auf eine Untersuchung der Einkommensteuererklärungen von Mellon und Mills durch den Senat abzielt.

Basel, 30. Mai.

Zum Führer der schweizerischen Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz wurde Bundespräsident Schulte bestimmt.

Im neuen Deutschland

Pastor Dr. Fritz Seefeldt, der Leiter der Volkshochschule Dornfeld in Galizien, schreibt in den „Dornfelder Blättern“:

Nur ein Deutscher kann ganz die Spannung verstehen, mit der ich — abgesehen von der Spannung infolge der Entscheidung meines persönlichen Schicksals durch diese Reise — zum ersten Mal in das Deutschland nach dem Umsturz fuhr. Presse und Radio war sowohl von deutschfeindlicher wie von reichsdeutscher Seite selbst in einem faun je überbotenen Ausmaß aufgeboten worden, um die „Wahrheit“ (— wie sie jede von beiden Seiten sah oder — sehen wollte) der Welt zu verkünden. Dieser leidenschaftliche Kampf hatte mich als Deutschen natürlich nicht füllt lassen. Ich glaubte an keine Greuel; liebe Menschen hatten uns aus diesem ganz besonderen Unfall aufklärende Briefe geschrieben und uns gewarnt, auf Greueln herabzufallen und uns den stolzen Blick auf unser Mutterland trüben zu lassen.

Kann man es uns drüben übernehmen, wenn wir diese schroffwiderstreitenden Meinungen im Radio täglich hörten und wenn die Presse um uns Tag für Tag uns mit Einzelheiten versorgte und wenn dazu dauernd nur vertraulich von Mund zu Mund weitergegebene „absolutes“ Tatsachen uns zugeraunt wurden, — wenn dann trotz allen Glaubens in uns — ob wir wollten oder nicht — „etwas hängen blieb“, wovon wir uns nicht ganz freimachen konnten? Doppelt gespannt näherte ich mich im D-Zug der deutschen Grenze. Als mir ein lieber Freund in Krakau erzählte, daß ein jüdischer Kaufmann nach 14-tägigem Aufenthalt in Deutschland wieder zurückgekehrt sei, ohne die geringste Unruhe oder Belästigung erlebt zu haben, freute mich das, aber aufmerksam wurde ich, als ich nun vor der Grenze sah, daß die wenigen, die heute über die Grenze fahren, in meinem ganzen langen D-Zug-Wagen nur — Juden waren; da begann schon ein Teil von dem „Etwas“, das in mir hängengeblieben war, abzufallen. Daz nun jenseits der Grenze genau wie an jedem anderen Alltag das Leben sich abspielte, fand nur dadurch eine Abweichung, daß ich gerade morgens an Hitlers Geburtstag die Grenze passierte und nun in den Städten, die ich durchfuhr, eine Menge Jähne an und auf den Gebäuden sah.

Meine Bahnfahrt, die erst am Spätnachmittag über

über die Zahlung oder Nichtzahlung werde dem Unterhaus in Form einer Abstimmung überlassen bleiben. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Unterhauses sei bestimmt mit einer Mehrheitsentscheidung für eine Bezahlung zu rechnen.

... und ein Dementi

Washington, 30. Mai.

Aus dem Weißen Hause erfährt Reuter, daß Roosevelt die Nachricht, er verhandele über eine nur teilweise Bezahlung der Schuldenrate vom 15. Juni, dementiert.

Die Goldklausel in USA angenommen

Washington, 30. Mai.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Goldklausel angenommen. Danach werden alle durch Privatverträge entstandenen Zahlungsverpflichtungen aufgehoben.

Osloer Staatenbund

Stockholm, 30. Mai.

Der belgische, luxemburgische und schwedische Außenminister, die sich zur Sachverständigenkonferenz der Osloer Konventionsstaaten in Stockholm eingefunden haben, äußern sich heute im „Svenska Dagbladet“ über die wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser Staatengruppe in London. Die befragten Außenminister erklären, daß die Osloer Staaten auf der Weltwirtschaftskonferenz einig auftreten werden, so daß man dadurch die Zollpolitik beeinflussen zu können und einen Weg aus dem wirtschaftlichen Chaos zu finden hoffe.

Pariser Saalschlacht mit Sozialisten und Kommunisten

Paris, 30. Mai.

Im Verlaufe einer Kundgebung, die die patriotische Jugend (Royalisten) am Montag abend in einem Pariser Saal abhielt, kam es zu schweren Schlägereien mit etwa 300 Kommunisten und Sozialisten, denen es gelungen war, sich Einlaß in den Saal zu verschaffen. Der patriotischen Jugend gelang es schließlich, die Ruhetöre aus dem Saal zu drängen. Im Verlauf der Schlägereien wurden 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 14 von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. 5 Polizeibeamte erlitten ebenfalls Verletzungen.

Französischer Spion verurteilt

Leipzig, 30. Mai.

Nach einwöchiger Verhandlung verurteilte heute das Reichsgericht einen Ingenieur, der französischer Staatsangehöriger ist, wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenhaft und Stellung unter Polizeiaufsicht.

PAT. Der Pariser Bankier Dustric sowie der Chef der Untersuchungspolizei, Benoist, die der Korruption angeklagt waren, wurden gestern mit der Mitteilung aus der Haft entlassen, daß das Verfahren niedergeschlagen sei.

Ende fand, gab mir keine Antwort auf meine Fragen, auch nicht, als ich bei einem Aufenthalt in Kiel zum Mittagessen — ohne daß ich es wollte oder ahnte — in eine „Nazi-Kneipe“ geriet. Nirgends unterschied sich der Alltag von dem Alltag, wie ich ihn von früher in Deutschland kannte.

Es war ja auch verkehrt, das zu erwarten. Denn es handelte sich in Deutschland doch um eine Bewegung, um einen inneren Umbruch, den man den Menschen nicht an der Nasenspitze ansehen kann.

Und doch! Es war etwas anders, auch äußerlich anders! Ich hatte Gelegenheit, in Kiel und in Stettin in die Häuserviertel zu schauen. Während man in früheren Jahren sich gerne scheinlos aus solchen Gegenden wieder entfernte, weil man deutlich die Feindseligkeit spürte, die einem aus Arbeiter- und Arbeitslosen-Augen entgegenblieb, während man in früheren Jahren sich in mancher Großstadtstraße recht unbehaglich fühlte, besonders wenn es dunkel wurde, fühlte mir diesmal dies Gefühl ganz und gar. Ohne sich die großen unmöglichenden Gefechtnisse theoretisch ins Gedächtnis zu rufen, hatte man überall das Gefühl der völkischen Zusammengehörigkeit, das unwillkürliche, selbstverständliche Sicherheitsgefühl, das man eben unter Menschen hat, mit denen man zusammengehört.

Ich war ja nur 10 Tage in Deutschland; weder mein Vater noch meine Zeit erlaubten mir einen längeren Aufenthalt. Ich konnte ich nur wenige charakteristische Erfahrungen sammeln oder Erlebnisse haben. Aber einige haben mir doch entscheidende Antworten auf mich innerlich tief bewegende Fragen gegeben. Als Auslandende beschäftigte mich der Kampf gegen die Vorherrschaft des Judentums und gegen den Kommunismus von einer besonderen Seite: Daz wir hier draußen völkischem Erwachen im Reiche unsere innerste Teilnahme nicht verlagen können, ist selbstverständlich. Über der Gedanke, die Fragen ließen mich nicht los, ob nicht bei allen unvermeidbaren — wenn auch schmerzlichen — Härten zu viel Nachgelüste unnötige Verfolgung, zu verurteilende Schärfe hervorriefen. Da komme ich in Stettin auf einen sehr belebten großen Platz und sehe einen typisch jüdischen liegenden Händler, der einen Tisch mit Waren vor sich stehen hat und mit mächtiger Reklamestimme die Käufers heranruft: „Da kommen Sie mal her, meins Herrschaften, so billig kaufen Sie keine Käufers!“

Der Schuhmann geht vorüber, schaut ein wenig zu, kümmert sich nicht weiter. Meine Bahnfahrt, die erst am Spätnachmittag über



Immer schöner wird
Ihr Haar, wenn Sie es
jede Woche einmal mit
Pixaron-Shampoo
waschen.

Gandhis hungerstreik erfolgreich

Bombay, 30. Mai.

Gandhis Hungerstreik hatte den Erfolg, daß mehrere Hindutempel für die Unberührbaren geöffnet worden sind. So wurde den Parias der Einlaß in den berühmten Siva-Tempel in Kushang gestattet. Gandhi wurde davon telegrafisch benachrichtigt. Auch aus Nairobi in der afrikanischen Kolonie Kenya kommt die Nachricht, daß dort zum ersten Male ein Tempel der Hindugemeinde für die Parias geöffnet worden ist.

Letzte Nachrichten

PAT. Die Zahl der Arbeitslosen wird in Polen antlich per 27. d. M. mit 239 442 Personen angegeben, was einen Rückgang um 4148 gegenüber der Vorwoche darstellt.

Paras berichtet, daß der Präsident von Brasilien, Vargas, und Dr. Ederer sich über die Grundzüge eines Abkommens zum Bau eines Zeppelinsflughafens bei Rio de Janeiro geeinigt haben.

PAT. Der inhaftierte Filmoperateur Tuls ist aus Danzig ausgewiesen worden und hat Danzig gestern zusammen mit Wawrzynia verlassen.

Der Danziger Senat ist am Dienstag zurückgetreten. Er führt die Gefäste bis zur Bildung einer neuen Regierung weiter.

Naher dem Wohnhaus Mohammeds Palchas, des ehemaligen ägyptischen Premierministers, explodierte in der vergangenen Nacht eine Bombe. Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Londoner „Daily Telegraph“ bezeichnet den nationalsozialistischen Sieg in Danzig als ein Ereignis von internationaler Bedeutung.

Der Händler hat offenbar seinen gültigen Gewerbeschein. Die Menschen stehen gedrängt um den Tisch, hören zu, laufen oder laufen nicht, geben weiter. Aber keine Spur, daß man jüdische Händler belästigt. Der Händler selbst scheint auch nicht die geringste Befürchtung zu haben. Ich hatte für mich im stillen gedacht, daß das jetzt kein Jude in einer deutschen Großstadt wagen dürfte — und freute mich, daß ich hier ein ganz typisches Beispiel dafür erlebte, daß die Greuelnachrichten ungeheuerliche Lüge sind: denn sonst wäre undisziplinierte Volkswut hier zu irgendwelchen feindlichen Taten oder mindestens zu höhnender oder ver Sportender Belästigung geschriften.

Eine mir gut bekannte Familie hat eine Aufwartesfrau, die täglich die Wohnung besorgt. Ihr Mann war seit Jahren örtlicher kommunistischer Führer. Nach dem Umsturz, nach der erfolgten nationalen Revolution glaubte er nicht an den Bestand der neuen Regierung und arbeitete eifrigst bei der Verteilung kommunistischer Schriften weiter. Eines Tages wurde er gefasst und verhaftet. Er bezog für sich und seine zwei Kinder Arbeitslosunterstützung, für seine Frau nicht, da sie ja Arbeit hatte. Er wird zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, seine Arbeitslosenunterstützung wird natürlich eingestellt, aber seine Frau erhält die Unterstützung für die beiden Kinder weiter. Man hätte sich in solch aufgeregter Zeit wahrlich nicht wundern können, wenn die ganze Familie unter der staatsfeindlichen Tätigkeit ihres Vaters hätte bitter leiden müssen. Aber nein, dankbar erkennt die Frau das menschlich richtige und politisch vornehme Handeln der Regierung an.

Wieder ein Erlebnis, das mir unzweifelhaft beweist, daß kein Hass das Handeln der neuen deutschen Regierung senkt. Ich wollte absichtlich keine Beispiele erzählen, die von begeisterten Nationalsozialisten mir erzählt wurden, auch keine Beispiele, die vielleicht öffentlich aufgezogen, gemachte Parade sein könnten. Mir ging es um Fälle, die in aller Stille, fern von aller Weltöffentlichkeit, ohne irgendwelchen Reklame-Beigedruckt sich vollziehen.

Wir wollen als polnische Staatsbürger von aller Beurteilung der reichsdeutschen Politik uns fern halten. Über als Glieder des deutschen Volkes dürfen wir uns freuen, daß uns solche Erlebnisse das Recht geben, aufrechten Haupts allen Greuelnachrichten mit der innersten Überzeugung zu begegnen, daß alle Lügen einer unerantwortlichen Presse in der ganzen Welt an der Sauberkeit deutscher Handlungswelt nicht röhren können.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 31. Mai 1933.

Werbet hart, meine Brüder!
Wecum so weich, so weichend?
Ales Edle ist hart.
Am härtesten ist das Edelste allein.

Niegsche.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

173 * Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin († 1853).
1809 † Der Komponist Joseph Haydn in Wien (* 1732).
1809 † Ferdinand v. Schill fällt bei der Verteidigung Straßenburgs (* 1776).
1817 * Der Dichter Georg Herwegh in Stuttgart († 1875).
1857 * Papst Pius XI. zu Fesio, Provinz Mailand.
1883 * Der Forschungsreisende Georg Wegener in Brandenburg a. d. H.

Sonnenaufgang 3 Uhr 26 Min. Untergang 19 Uhr 53 Min.
Monduntergang 0 Uhr 8 Min. Aufgang 9 Uhr 54 Min.

Die Zähne zeigen . . .

Es mag nicht immer möglich sein, wenn man gefragt wird, das zu tun, was man „die Zähne zeigen“ nennt. Zumal ist es zweckmäßiger, die Zähne zusammenzubießen, die Lippen zusammenzupressen und darauf zu warten, bis der Tag kommt, der einem Gerechtigkeit widerfahren lässt. Früher oder später kommt er, dessen kann man gewiss sein. Aber man hat nicht immer Zeit, sich auf dieses Rezept der Geduld einzulassen und einen Wechsel anzunehmen, dessen Ersölung in unbestimmter Ferne liegt.

Mindestens so oft, als es angezeigt ist, sich der Geduld und des Hoffnungs auf Rechtfertigung anzubetteln, lädt es sich rechtfertigen, gegen Ungehörige die Zähne zu zeigen. Nicht nur, daß man es sich selbst schuldig ist und daß ein rechtlicher Mann Ungehörigkeiten nicht hinnimmt, wodurch er allenfalls erzürnt würde, daß ihm nur um so mehr Unrecht ausgebüdet würde, ist eine entsprechende Zurückweisung auch schon deshalb notwendig, weil ja leider nicht überall das Gefühl für das Unrecht, das man tut, stark ausgeprägt ist. Und wie soll schließlich einer, der gar nicht weiß, daß er unrecht handelt, die Fortsetzung des Unrechts unterlassen, wenn er nicht darauf hingewiesen wird. Es gibt ja auch genug Gedankenlosigkeit auf der Welt.

Allerdings gibt es auch noch ganz andere Motive für das Unrecht. Es gibt eine Bosheit, die aus einem bedenklichen Charakterfehler kommt. Es gibt Ungehörige aus Mangel an Fähigkeit, sich in die Lage des anderen zu versetzen. Dasselbe, das einem selbst begegnete, würde man mit aller Entscheidlichkeit zurückweisen; aber man ist doch verwundert, wenn es der andere tut, der diese Ungehörigkeit schmerzlich empfunden hat.

Meist ist es so, daß es wohl im ersten Augenblick bestimmt, wenn sich einer, dem ein Unrecht widerfahren ist, dagegen kräftig zur Wehr setzt. Und es kann auch sein, daß man einen Feind mehr bekommt. Über der Schaden ist nicht sehr gesäß. Denn ein Freund ist der Gegner doch nicht gewesen, und sein Freund in ihm zu gewinnen, ist wohl am ehesten möglich, wenn durch gesigneten Widerstand Klarheit geschaffen wird. Zweifellos ist eine aufrichtige Gegnerschaft mehr zu schätzen als eine unaufrichtige Freundschaft. Das schlechende Gefühl der Unaufrichtigkeit zerstört mehr als eine Medizin der leidlichen Freundschaft Gutes bewirken kann. Mit Habschaffen läßt sich nichts Gutes schaffen, und eine ganze Abwehr ist besser als eine halbe Zustimmung.

Ein Lodzer christlicher Arztesverband

B. Wie die jiddische Presse erfahren haben will, ist in Lodz ein christlicher Arztesverband im Entstehen begriffen.

Die Ciechocinek-Salet der Vereinigung

Was unsere Sänger in Ciechocinek sehen werden.

Die Verwaltung der Vereinigung macht in Angelegenheit der Fahrt nach Ciechocinek nochmals höflich darauf aufmerksam, daß die Listen der Teilnehmer an dem Ausflug ihr bis zum 1. Juni eingureichen sind. Dieser Ausflug, der mit der Bahn hin und zurück nur 31.8.— kostet, kann mit Familie unternommen werden. Der Sonderzug, der bei einer Teilnahme von mindestens 300 Personen zu erhalten ist, geht früh 6½ Uhr von Lodz ab und trifft gegen 10 Uhr vormittags in Ciechocinek ein, während über die Stunde der Rückfahrt noch beschlossen werden soll. Nach erhaltenener Nachricht will man den Teilnehmern das Mittag in Ciechocinek, bestehend aus 3 Gängen, für 31.175 servieren; natürlich steht es den Ausflüglern frei, sich an dem gemeinsamen Mittag zu beteiligen oder nicht, was in der Liste zu vermerken ist. Der Beitrag für die Fahrt, wie auch für das Mittag muß im voraus an den Bundeskassierer, Herrn Salkaln, Petrikauer Straße 90, entrichtet werden.

Gar nicht weit von Lodz entfernt, in der Gegend von Alexandrowo, liegt der Kurort, der vielen ausländischen Badeorten durchaus nicht nachsteht. An der Weichsel, in malerischer Gegend, zeichnet sich Ciechocinek durch eine außerordentliche Produktivität seiner eisenhaltigen Quellen aus. Die Sole, die verschieden konzentriert ist, wird als Brunnen getrunken oder zum Anrichten von Bädern für groß und klein verwendet. Ein weiteres, ebenfalls sehr wichtiges, natürliches Heilmittel sind die vorzüglichen Moorlager, die zu den besten Heilmorlagnern überhaupt gezählt werden. Erwähnenswert sind ferner die anderen Hilfsmittel, wie lohensaure Bäder, Elektro- und Hydrotherapie, ein Radium-Emanatorium und ein Irrigatorium. Berühmt ist Ciechocinek aber durch seine Warmquellen ge-

worden, die aus einer Tiefe von 1300 m hervorbrechen und in einer Stunde über eine Viertelmillion Liter 6prozentige Sole von 35 Grad C. liefern. Was diese Therme besonders auszeichnet, ist ihre hohe Radioaktivität, die die der Karlsbader Quelle bedeutend übersteigt. Sie drückt sich in der Ziffer von 81,4 Mach-Einheiten je Liter aus (Karlsbad hat ihrer nur 50). Aus diesem heißen Quellengang das Wasser unverändert in die schönen Badehäuser, in denen 400 Badewannen aufgestellt sind. Ferner gibt es dort zwei große Bassins, die zur Anwendung normaler Solbäder mit einer natürlichen Temperatur von 35 C. dienen. Man kann darin natürlich auch schwimmen. Eine weitere Sehenswürdigkeit von Ciechocinek sind die mächtigen Gradierwerke, deren schwarze Reisgwände wie die Mauern eines alten Schlosses aussehen und an denen ein Regen von stark konzentrierter Sole herabrieselt, die den Duft von Seewasser und Pflanzen verbreitet.

Und schließlich die dritte Sehenswürdigkeit von Ciechocinek — das Bassin. In klimatisch idealen Verhältnissen, die dank der Tätigkeit der Gradierwerke in lebhaftesten Weise an einen Meeresstrand erinnern, wurde mit großem Kostenaufwand ein Bassin aus Eisenbeton von 4×100 Meter Fläche und einer von 15 cm bis 3½ Meter allmählich größer werdenden Tiefe erbaut. Die neuzeitlich eingerichteten Ankleideräume, die warmen Duschen, elektrischen Abtrocknungsapparate u. a. stellen dieses Bassin an die Spitze aller Einrichtungen dieser Art. Das Bassin wird überdies mit Sole aus den Thermen aufgefüllt, so daß man auf diese Weise etwas in Polen allein darstellen kann — ein warmes Seebad — erhält. Ein mächtiger Strand (20 000 Quadratmeter) mit Sprungbrettern, Fontänen, Kasernen, Duschen, Kaffeehäusern, Tanzräumen etc. bieten ungzählige Möglichkeiten der Unterhaltung und Befreiung. Die Luft ist salzig und frisch wie am Meer.

Beskidensingwoche

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldefrist für die Beskidensingwoche vom 22. bis 28. Juli am 5. Juni abläuft. Wir bitten alle, die sich an dieser Singwoche zu beteiligen wünschen, ihre Anmeldung umgehend an Fr. Hilde Stagl, Bielsk, Sobieskiweg 54, aufzugeben.

Die Amtler zu Pfingsten

p. In allen staatlichen, kommunalen und privaten Büros wird die Arbeit am 3. Juni wie an jedem Sonnabend eingestellt.

Das Hauptpostamt wird am ersten Feiertag vollkommen geschlossen sein und am zweiten Tag von 9 bis 11 Uhr amtierten. Die übrigen Postfilialen werden dagegen beide Feiertage hindurch geschlossen bleiben.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden vergrößerten Verkehr zu Pfingsten, werden die Straßenbahnen und Zubahnbahnen an beiden Feiertagen mit vergrößertem Wagenpark verkehren.

a. Kanzleistunden der Gerichtsvollzieher geändert. Am morgigen Donnerstag erfahren die Amtsstunden der Gerichtsvollzieher eine Änderung. Die Empfangsstunden sind von 8—11 Uhr vormittags und von 4—7 Uhr nachmittags.

Die Aushebung des Jahrganges 1912

a. Am morgigen Donnerstag, den 1. Juni d. J., haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrgangs 1912 zu stellen, die im Bereich des 5. Polizeiokommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S Sch S und S beginnen.

— Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 7. Polizeiokommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M 3 Z 2 beginnen. —

— Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen des Jahrganges 1910 zu melden, die in den vergangenen Jahren zeitweilig zurückgestellt wurden und die im Bereich der Polizeiokommissariate 1 und 6 wohnen. — Vor der Aushebungskommission für den Kreis Lodz, Narutowiczastraße 53, haben sich diejenig. Einwohner der Gemeinde Nowosolna zu melden, deren Namen mit den Buchstaben N O P R S Sch S T U W 3 Z 2 beginnen.

blonden Prinzellein in weißem Kleidchen geschenkt, der Prinzellein, das durchaus nicht „bitte“ sagen wollte zu dem garstigen Bauernbub, der sie so erschreckte.“ Er hatte sie an beiden Armen ergriffen und lachte mit tiefer Zärtlichkeit in den blühenden Augen die schöne Frau an. „Und nun hat der Hans im Glück seine Königin gefreit!“

„Und das böse Prinzellein seinen Meister gefunden“, lächelte die also Gefangene schelmisch, „und „bitte“ sagen kann es jetzt auch: bitte, bitte, bitte — —“

Steinherr bückte sich und verschloß den holden Mund mit einem langen Kuß. Glitt dann behutsam über die rote Narbe, die wie ein feiner Blutstreifen auf der weißen Stirn brannte: „Tut sie noch weh, Geliebtes?“

Da hob die Frau das Haupt. „Nichts spüre ich, Magnus, außer dem unermölichen Glück deiner Nähe, dem Glück, das tief und rein ist, weil wir wissen, daß Georg es segnet.“

Eng umschlungen schritten sie beide glückversunken durch den stillen Abendsrieden dem Hause zu.

— Ende. —

Humoristisches.

Ein Satz mit „wahnstinkig“.

Nachdem der Lehrer den Schülern einen langen Vortrag über Wahnsinn und seine Begleiterscheinungen gehalten hatte, fragte er, um sich zu überzeugen, ob sie seine Ausführungen auch verstanden hätten:

„Kun, wer kann mir einen Satz mit „wahnstinkig“ sagen?“ „Erik Schulze erhebt sich sofort und schmettert in die Klasse: „Wa'n Se nich festen in de Kirch' jevenen, Herr Lehrer?“

Pianissimo.

Minna hat ein Konzertbillet geschenkt bekommen. Als sie von der Veranstaltung nach Hause kommt, wird sie gefragt wie es ihr gefallen hat.

„Oh, sehr schön!“ sagt sie. „Bloß zuletzt hat der Geiger so leise gespielt. Es soll sich an seiner Violine 'ne Sardine ansetzen.“



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helmut von Helleman

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Aber der Chauffeur, der an der Schwelle gezögert, trat vor und bejahte des Arztes Frage. „Sie haben ihn geschnitten und eben der Polizei übergeben“, meldete er mit ernstem Gesicht. „Es war einer von den Fremden, die vor drei Wochen im Dorf gemietet hatten — das ganze Paar wurde aufgefunden! Unsere Leute sind ganz aus dem Häuschen vor Angst und vor Angst. Sie glauben doch, die gnädige Frau sei erschossen worden, und ich ließ sie dabei, als sie mich eben fragten. Läßt sie nur ruhig jappeln, das geschieht ihnen ganz recht. Und sie sind alle wieder an die Arbeit gegangen“, schloß er triumphierend.

Die Verwundete, die alles gehört, lächelte mit nassen Augen. So waren doch nicht alle untreu gewesen, die Bitterkeit blieb Magnus erspart. Magnus — ihr Herz wiederholte seinen Namen immer wieder wie ein Gebet.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

So wandelte sich alle Not und Unruhe zum Segen für zwei Menschen, die füreinander bestimmt, nun endlich zueinander gefunden.

Ernüchtert durch den großen Schrecken, befreit von den Schrecken der fremden Genossen, nahm die gesamte Arbeiterschaft der Steinberr-Werke am folgenden Morgen die Arbeit in vollem Umfang wieder auf, dankbar, daß alles so glimpflich abgelaufen. Und in der riesigen Freude seines Herzens gewährte Steinberr unter Verzicht auf einen Teil seines Vermögens ihnen freiwillig, was er sich nicht hatte abzwingen lassen: eine allgemeine Gehaltszufügung nebst statischem Zusatz für die Wohlfahrtskasse, was die alte Stimmung beträchtlich erhöhte und

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 37.

Pol. 302. Verordnung des Verkehrsministers über die Gebühren von Schiffen, Kähnen, Fähren, Flößen und Treibholz.

Pol. 303. Verordnung des Postministers über die Herausgabe einer Sonderbriefmarke anlässlich der philatelistischen Ausstellung in Thorn.

Pol. 304. Verordnung über die Schaffung gerichtlicher Versteigerungshallen in Krakau und Lemberg.

Pol. 305. Erklärung des Vorsitzenden des Ministerats über das Inkrafttreten der Vorschriften betreffs des Waffenverkaufs und Waffentragens in der Wojewodschaft Schlesien.

Dziennik Ustaw Nr. 38.

Pol. 306. Verordnung über eine Zollvergünstigung für Gemüse.

Pol. 307. Verordnung über Zollvergünstigungen für gewisse Fische (osmerus eperlanus L.).

Pol. 308. Verordnung in Angelegenheit der Entstehung staatlicher Elektrizitätswerke.

Pol. 309. Verordnung über ärztliche Hilfe und Arznei für die Angestellten der Staatsbahnen.

Pol. 310. Bekanntmachung über den Kraftfahrzeugverkehr auf den öffentlichen Wegen (Fehlerberichtigung).

Aufnahme der Saisonarbeiten in der kommenden Woche

p. Wie bereits gestern berichtet, hat sich der Arbeitsfonds entschlossen, Łódź 3,6 Millionen Złoty an Krediten für die Saisonarbeiten zur Verfügung zu stellen. Wie hierzulande vom Magistrat mitgeteilt wird, werden die Arbeiter für die Kanalisationsarbeiten bereits jetzt und für alle übrigen Arbeiten sofort nach den Feiertagen angestellt werden.

Die jetzt gewährten Kredite sind beginnend mit dem nächsten Jahr in 10 Jahren, also bis zum Jahre 1943 rückzahlbar.

× Es soll noch wärmer werden. Die nächsten Tage sollen erhebliche Erwärmung bringen, jedoch mit Neigung zu vorübergehenden Regenfällen.

B. Mehr Salzverkaufskonzessionen gefordert. Bei dem Direktor des polnischen Salzmonopols sprach dieser Tage eine Abordnung des Zentralen Kaufmannsverbandes vor, die um die Erteilung von neuen Salzkonzessionen an ehemalige und gegenwärtige Salzhändler bat. Der Direktor des Salzmonopols befürwortete den Vorschlag, wenn auch die letzte Entscheidung erst im Departement des Salzmonopols fallen wird. Die Zahl der Verkaufsstellen von Salz in Łódź würde sich damit natürlich vergrößern.

B. Die Fahrpreisvergünstigungen bei der Rückfahrt aus polnischen Kurorten werden in der Vor- und Nachsaison 80 Prozent und in der Hauptaison 50 Prozent betragen.

Preissenkung für Spiritus brachte Steigerung des Verbrauchs

× Der Verkauf von Spiritus belief sich in Polen in der Zeit vom Oktober 1932 bis März 1933 auf 13 182 000 Liter, was im Vergleich zu dem vorhergehenden Halbjahr eine Vergrößerung des Verbrauchs um 36 Prozent ausmacht. Wie hierzulande hervorgeht, hat die Preissenkung im September vorigen Jahres recht beträchtlich dazu beigetragen, den Alkoholverbrauch zu steigern.

Łódźer Marktbericht. Auf den Łódźer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,40 Zł., Herzklüse 0,80—1,00 Zł., Quarkklüse 70—80 Gr., Sahne 1,40 Zł., eine Mandel Eier 0,90—1,00 Zł., süße Milch 20 Gr., Butter- und saure Milch 10—15 Gr., Salat 10—20 Gr., Spinat 10—15 Gr., Sauerampfer 30 Gr., Blumenohl 0,50—1,00 Zł., Sellerie 10—15 Gr., Zwiebeln 30 Gr., Möhren 50 Gr., ein Bündchen junge 20 Gr., Petersilie 30 Gr., Gurken 0,50—1,00 Zł., Sauerkraut 30 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 1,20 Gr., Spargel 1,00—1,50 Zł., Dill ein Bündchen 5 Gr., Rhabarber 20—30 Gr., Kartoffeln 7—8 Gr., eine Zitrone 12—15 Gr., Apfelsinen 40—50 Gr. Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zł., eine Gans 5,50 Zł., ein Huhn 2,50—3,50 Zł., ein Hühnchen 1,50—2,90 Zł., eine Pute 8 Zł., ein Puter 12 Zł. Fische: Hecht 4 Zł., Karpfen 4,50 Zł.

× Feuer in einer Fabrik. In der Trockenstube der Färbererei von Michał Olszak, Limanowskastraße 133, brach Feuer aus, an dessen Lösung sich zwei Feuerwehrzüge beteiligten, deren es nach einstündiger Arbeit gelang, den Brand zu löschen.

a. Auto überrennt einen Straßenkiosk. In den gestrigen Abendstunden fuhr durch die Zielonastraße ein Privatwagen, der, als ihm aus einer Seitenstraße ein anderes Gefährt entgegenkam, auf den Bürgersteig geriet und dabei den Zigarettenstand des Michał Lewandowski umriss. Der Kiosk wurde umgeworfen und ging in Trümmer, die Zigaretten wurden zerstreut.

× Lebensmüde. In der Nowastraße 36 versuchte sich ein gewisser Marian Jaworski zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

b. Plötzlicher Tod. Die 67 Jahre alte Pauline Schneider, Zielonastraße 111, erlitt gestern in der Nähe des Parks Julianow einen Schwächeanfall. Die Rettungsbereitschaft brachte sie nach Hause, wo sie kurz darauf starb.

Heute werden bestattet:

Auf dem alten evang. Friedhof: Beria Wolf geb. Schaefer, 58 J., 4.30 Uhr.

Auf dem neuen evang. Friedhof in Neu-Rokicin: Webmeister Anton Henke, 63 J., 4.45 Uhr. Auf dem Friedhof in Dolsz: Julianne Pahl geb. Werner, 60 J., 4 Uhr.

1 Monat Haft für Wieliński

Prozeß Auk—Wieliński. — Straferlass auf Grund der Amnestie

p. Vor dem Łódźer Bezirksgericht wurde gestern der Prozeß gegen den ehem. Vizestadtpresidenten Dr. Wieliński fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Angeklagte die Vernehmung eines weiteren Zeugen Piotrowski.

Als erster sagte gestern Architekt Wach aus, an den Dr. Wieliński eine Reihe von Fragen richtete. Aus den Antworten ging hervor, daß Dr. Wieliński in der PPS 30 Jahre tätig war, daß sich die Partei ihm gegenüber günstig eingestellt hatte, daß Dr. Wieliński keine Reibereien innerhalb der Partei vom Zaune gebrochen hat, daß keine Bestrebungen zu seiner Entfernung vorhanden waren. Er, Zeuge, war bei den Bauten auf dem Konstantynower Waldland beschäftigt und hatte gesehen, daß dort

Mißbräuche

verübt werden. Er hat seinen vorgelegten Behörden öfter hiervom Mitteilung gemacht. In einem dieser Fälle war eine Untersuchung eingeleitet, doch dann wieder niedergeschlagen worden. In vielen Fällen hatten seine Klagen gar keinen Erfolg. Die Schuld für die Missbräuche habe fast ausschließlich die Firma L. Tyller getragen. Die Missbräuche hätten auf der schlechten Ausführung der Arbeiten und auf der Verwendung von nicht entsprechenden Materialien beruht.

Ob sich die Firma Tyller des besonderen Schutzes irgendeiner Person erfreut habe, oder ob diese Missbräuche mit Wissen des Magistrats verübt worden seien, wisse Zeuge nicht.

Als nächster sagte Zeuge Piotrowski, ehem. Geschäftsführer des "Łodzianin" und gegenwärtig Beamter der Łódźer Krankenkasse, aus. Auf die Frage des Richters Wersch erwiderte dieser, daß er aus der PPS ausgetreten sei, da man ihm Verrat vorgeworfen habe. Auf die Frage des Angeklagten, wem er die Versehung von zwei Posten vorgeworfen habe, erwiderte Zeuge, dem Stadtpräsidenten Ziemienski. Der Angeklagte Wieliński habe seinerzeit ebenfalls zwei gutbezahlte Posten innegehabt.

Für den einen habe er 1350 Zł. und für den anderen 4000 Zł. monatlich erhalten.

Untersuchungsrichter Grzesiński erklärte sodann, daß er die Frage der angeblichen Missbräuche im Magistrat Ende April v. J. nach einer längeren Untersuchung niedergeschlagen habe. Der Angeklagte überreichte dem Gericht eine größere Zahl von Dokumenten, deren Bedeutung er begründete. U. a. reichte er eine Bescheinigung des Stadtpräsidenten ein, aus der hervorgeht, daß Dr. Wieliński zu einer Zeit in Łódź gewesen sei, daß der Vizestadtpresident Nasalski böswillig erklärt habe, daß er in Warschau weile, wo er so stark dem Alkohol zugesprochen habe, daß er in bedenklichem Zustand nach Łódź gebracht werden mußte.

Nach einer kurzen Beratung des Gerichts beantragte Rechtsanwalt Brzezinski Ablehnung der Dokumente, da sie mit dem Prozeß nichts gemein hätten. Das Gericht beschloß aber, die Dokumente den Akten beizufügen.

In seiner Anklagerede führte Rechtsanwalt Brzezinski aus, daß Schöffe Auk ein Mensch sei, der es nicht zulasse, daß sein Leumund angetastet werde. Dies könne man von dem Angeklagten nicht sagen, der mehrere Verleumdungs- und Beleidigungsprozesse gehabt habe und sogar ein Urteil habe verbüßen müssen.

Der Angeklagte werde allen Lügenhaftigkeit vor, und zwar sowohl dem Stadtpräsidenten wie allen Zeugen. Er gehe sogar so weit, dem Untersuchungsrichter Unwahrheit vorzuwerfen. Er wolle sich aus jeder Angelegenheit herausziehen. Der Beweis hierfür sei seine Erklärung, daß die Anklageakte nicht genügend konkretisiert warden sei.

Nach den Ausführungen des Rechtsanwalts Brzezinski ordnete das Gericht eine neue Unterbrechung an.

Nach der Wiederaufnahme wurde das Urteil verkündet: Der Angeklagte Wieliński wurde wegen Beleidigung zu einem Monat Haft sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Die Haftstrafe wurde auf Grund der Amnestie erlassen. Der Verteidiger des Angeklagten meldete Berufung an.

Morgen neuer Roman:



Łódźer Handelsregister

22459/A "Hermann Sause und Co.", Handel mit Garnen, Łódź, Limanowskastraße 49. Die Firma ist seit dem 1. Januar 1932 in Betrieb. Inhaber sind Franz Hermann Sause, Limanowskastraße 49, und Adolf Bechtel, Limanowskastraße 51. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde auf ein Jahr mit einjähriger automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bilden beide Teilhaber zusammen. Notarielle und hypothekarische Akten, Wechsel, Verträge und sämtliche Verpflichtungen werden von beiden Teilhabern unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, Wechsel, Scheids, Vollmachten und Handelskorrespondenz, die keine Verpflichtungen selbstständig zu unterschreiben, sowie jegliche Korrespondenz, Überweisungen, Geld, Postsendungen und Waren aus allen Institutionen und Amtstern in Empfang zu nehmen. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

22460/A "David Dynnin", Agentur, Łódź, Andrzejastraße 48. Die Firma besteht seit dem 1. Juli 1930. Inhaber ist David Dynnin, Andrzejastraße 48. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

9804/A "Mars, Inh. A. Krall und L. Zajaczkowski", Zielonastraße 2. Die Firma lautet jetzt: "Mars, Inh. Antoni Krall". Herstellung von Hülsen, Verkauf von Papier, Pappe und Schreibmaterialien. Leopold Zajaczkowski ist aus der Gesellschaft ausgetreten.

901/B "English-Polnische Gummiindustrie Gentleman, Aktiengesellschaft". Die Verwalter David und Michał Szraje sind jeder einzeln berechtigt, in allen Angelegenheiten der Gesellschaft selbstständig vorzugehen und zu unterzeichnen. Dokumente jeder Art, Akte und Verpflichtungen der Firma nutzbar, griffen und überhaupt in allen Fällen, für die das Statut der Gesellschaft gemeinsames Vorzehen und gemeinsames Unter-

zeichnen zweier Vertreter der Gesellschaft vorsteh, allein zu handeln.

21226/A "O. Frank und B. Danbel", Wulcanstraße 50.

Die Firma wurde aufgelöst.

3917/A "Edward Helman", Łódź, Peitkauer Straße 125.

Die Firma wurde aufgelöst.

9873/A "Majzel und Alojz", Łódź, Kościuszko-Allee 10.

Die Firma wurde aufgelöst.

570/B "Przemysł Jedwabny, Aktiengesellschaft in Łódź".

Die Firma lautet jetzt: "Przemysł Jedwabny, Aktiengesellschaft". Das Anlagekapital der Gesellschaft beträgt jetzt 1 Million Złoty und ist auf 10 000 Aktien zu 100 Złoty im Nennwert verteilt. Die Verwaltung besteht aus nachstehenden Personen: Rafał Bryzak, Warszawa, Siennastraße 30, und Mieczysław Wierer, Łódź, Morawskistraße 1. Die gesamte Korrespondenz, Giros, Abstümpungen und Scheids unterzeichnet im Namen der Gesellschaft ein Verwaltungsmittel oder eine durch die Verwaltung dazu bevoilsmächtigte Person. Wechsel, Vollmachten, Abkommen, Verträge, hypothekarische und notarielle Akten werden von zwei Verwaltungsmitgliedern gemeinsam oder einem Verwaltungsmittel nebst dem Prokuristen unterzeichnet. Das Stabt der Gesellschaft wurde mit dem neuen Gesetz über die Aktiengesellschaft in Einklang gebracht.

Łódźer Witz vom Tag: Fürchterliche Drohung.

"Wenn Sie nicht bald anfangen werden, einen Roman von Courths-Mäher zu veröffentlichen", schrieb eine Leserin an die Redaktion der "Freien Presse", "dann leise ich mir Ihr Blatt kein einziges Mal mehr aus!"

SPORT und SPIEL

Bor dem Fußballkampf Polen—Belgien

Die polnische Mannschaft.

a. r. In die Nationalelf gegen Belgien ziehen folgende Fußballer ein: Albanski (Pogon), Martyna (Legia), Bielanow (Polonia), Kostarczyk II, Kostarczyk I (Wista), Dzimis, Urban (Ruch), Matias (Pogon), Nawrot (Legia), Pazurek (Barbaria), Wodarz (Ruch). Als Reserve sind vorgelesen: Fantowicz, Chmielowski, Gomza, Szczepaniak, Janusz Wniewski. Das Wettspiel, das am Sonntag im Stadion der Legia stattfinden wird, hat in allen Teilen Polens großes Interesse hervorgerufen; einige Sonderzüge (u. a. auch aus Lódz) werden Tausende Fußballfreunde nach der Hauptstadt bringen.

Heute Fußballspiel UT. — Halloah. Heute wird um 5 Uhr auf dem Sportplatz in der Wodnajstraße ein Fußballkampf zwischen UT und Halloah ausgetragen.

Das Turnier der Ringkämpfer. Im Verlaufe des gestrigen Vorbeimarsches der Ringkämpfer verlangte ein „großer Unbekannter“ die Ansetzung eines Kampfes zwischen ihm und Krauzer. Die Richter erklärten, heute darüber entscheiden zu wollen. Der unbekannte Ringkämpfer stellte sich als Józef Sykowsk heraus. Gromow kämpfte dann gegen Garbowienko, wobei er sich die Sympathie des Publikums durch brutale Kampfart verschaffte. Das Treffen endete unentschieden. Der riesige Tscheche Prohaska kämpfte gegen Kwariani ebenfalls recht brutal. Er wurde mit einer Geldstrafe von 20 Zl. belegt. Kwariani zeigte große Geschicklichkeit und Technik. Kawan bestieg bereits

nach 9 Minuten den Warschauer Karlewski. Der Kampf zwischen Krauzer und Bielawiecz wurde von dem ersten in der 17. Minute gewonnen. Budrus wurde nach 34 Minuten von dem Riesen Grabowski besiegt.

Heute ringen: Szczepaniak—Kwariani, Bielawiecz—Budrus. Jerner tritt erstmalig der Meister der Warschauer Legia, Gomza, gegen Czaja an. Allgemeines Aufsehen erregt der Entscheidungskampf zwischen Krauzer und Prohaska sowie das Revanchetreffen Kawan gegen Grabowski.

Bom UT-Vorgabeturnier. Im zweiten Verlauf des Vorgabeturniers bei Union-Touring standen sich gestern Leo Brauer (—15) und H. Schröder (—40) gegenüber. Brauer konnte in einem Zweikampf mit 6:5, 6:2 überlegen sein. Somit treffen im Endspiel die Herren Leo und Kurt Brauer aufeinander. Das Turnier wird heute fortgesetzt und voraussichtlich am Sonntag zu Ende geführt werden.

× Lodzer Schachersolge in Warschau. Ein Schachturnier in Warschau brachte einen großen Erfolg der Lodzer Spieler, die die drei ersten Plätze errangen, und zwar Regedzinski den ersten mit 8 Punkten, Apel den zweiten mit 7,5 und Kremer den dritten mit 6,5 Punkten.

Järvinen warf 74,28 Meter

es. Der bekannte finnische Speerwerfer Järvinen hat jetzt seinen eigenen Weltrekord im Speerwurf um 26 cm überboten, indem er 74,28 Meter erzielte.

Die internationalen Tennismeisterschaften in Paris

Hebda von Wilde in 3 Sätzen geschlagen. — Perry, Lee Meister im Herrendoppel

h. Der gestrige Verlauf der französischen internationalen Tennismeisterschaften war reich an Sensationen, denn ausgesprochene Favoriten wurden überraschend aus den Rennen geworfen. Im Herreneinzel musste der bekannte Japaner Nuno eine klare Niederlage von dem französischen Nachwuchsspieler Marcell Bernard einstecken, und auch der zweite Japaner Miki wurde von Crawford geschlagen. Polens Meister Hebda wurde von dem Australier Wilde in drei Sätzen leicht ausgeschaltet.

Malecel (Tschecho-Slowakei) wartete bei den Meisterschaften mit einer Hochform auf, denn er konnte erst den holländischen Meister Timmer und den irischen Meister Rogers, wenn auch nach Kampf, in drei Sätzen schlagen.

Im gemischten Doppel ist die Vorschluhrunde bereits erreicht, während im Herrendoppel Perry, Lee sich den Meistertitel holten.

Die gestrigen Ergebnisse lauten:

Herreneinzel: Crawford—Miki 2:6, 6:3, 10:8, 6:4. Cochet—Novotny 7:5, 6:1, 3:6, 6:4. Robins—Ge-

orge 6:0, 6:4, 5:7, 6:3; A. Merlin—Lecroix 3:6, 6:0, 6:4, 5:7, 6:2; Brugnon—Allandier 6:3, 7:5, 6:2; Shields—v. Kehrling 2:6, 5:7, 6:4, 6:2, 7:5; Boussus—Condon 6:2, 6:2, 6:4; Malecel—Roggers 8:6, 8:6; Satoh—Puncet 6:2, 6:2, 6:4; M. Bernard—Nuno 6:2, 6:4, 6:3; Lee—Fischer 3:6, 4:6, 6:1, 6:4, 6:3; D. Prenn—Gentien 7:5, 4:6, 7:5, 6:2; Wilde—Hebda 6:3, 6:3, 6:4; R. Menzel—Cesariani 7:5, 8:6, 6:4; Satoh—Hughes 5:7, 6:3, 6:3, 6:4; Cochet—Papillon 6:0, 7:5, 6:2.

Damen einzeln: H. Jacobs—Stammers 6:3, 3:6, 6:4; Matieu—Riboli 6:4, 6:2; Hemotin—Goldin 7:5, 6:2; Rojzenberg—Cilly Aufem 6:3, 8:6, 6:4; Whitingstall—Ingram 7:5, 6:4.

Gemischte Doppel: Halbfinale: Heelen, Crawford—James, Lee 6:4, 6:2; Betty Nuthall, Perry—Ryan, Farquharson 4:6, 6:4, 6:0.

Herrendoppel: Finale: Perry, Lee—Quist, Mc. Grath 6:2, 6:4, 2:6, 7:5.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verdeckte Verantwortung).

Zum großen Gartenfest im Hellenhof Augusten der St. Trinitatis- und St. Johannis-Greisenheim. Am Montag fand im St. Missionsaal der St. Johannisgemeinde die vorletzte Sitzung des Festausschusses für das große Hellenhof-Fest in Anwesenheit der Herren Pastoren Schedler und Doberstein statt. Die Vorarbeiten des Festausschusses, die bis in die Einzelheiten hineingreifen, sind fast beendet, und die Vortragsfolge der einzelnen Vereine und Korporationen konnten nach Programm festgesetzt, sowie die sonstigen vielen Arbeiten präzisiert werden. Der große Festauskusch, der aus Repräsentanten von 28 Vereinen und Organisationen besteht, ist vom Geiste besonderer Willigkeit und dem Bestreben durchdrungen, der guten Sache zu dienen. Es wäre zu wünschen, daß die großen Vorarbeiten mit Erfolg gekrönt werden mögen, und dieser Erfolg hängt natürlich vor allem vom Präses aller Präsidenten ab, der gutes Wetter geben kann und die Arbeiten beginnen möchte.

Die nächste und letzte Sitzung findet Dienstag, den 6. Juni, pünktlich um 8 Uhr abends, in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde statt, wobei schon jetzt darauf hingewiesen wird, mit der Bitte an die Mitglieder des gesch. Festausschusses, zu dieser letzten Sitzung unbedingt vollständig und pünktlich erscheinen zu wollen.

Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit. Am 11. Juni findet der seit langem vorbereitete traditionell gewordene Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit statt. Aus Anlaß dieses Blumentages findet morgen, Donnerstag, um 10 Uhr vorm. in unserer Diakonissenanstalt, Pulnocnajstraße 42, die letzte Organisationsitzung statt. Ich bitte auch auf diesem Wege alle werten Vertreter und Vertreterinnen von Vereinen und Organisationen, die ihre gütige Mitarbeit uns zugesagt haben, zu dieser Sitzung freudlich erscheinen zu wollen. Rector Pastor Löffler.

Danksagung. Durch den Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde sind aus Anlaß von Familienfeiern folgende Spenden für das Greisenheim getilgt worden: Frau Rafa 20 Zl., Frau Auguste Radzikowska 20 Zl., Frau Ottilie Hoffmann 75 Zl. Den verehrten Spenderinnen dankt für diese hochherzigen Gaben, Gottes Segen wünschend, Pastor G. Schedler.

Greisenheimöffnung. In Angelegenheit der am 15. Juni d. J. bevorstehenden Einweihung des Greisenheims habe ich das gefürchtete Sammelfestkomitee deselben für heute um 8½ Uhr abends nach der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde höflichst ein. Pastor G. Schedler.

Kirchliches

Evangelische Vorträge in der Brüdergemeine. Heute spricht um 8 Uhr abends im Saale der Brüdergemeine Herr Univatis- und Missionsdirektor J. Vogt-Herrnhut über das vierle Thema der Vortragswoche: „Eine heilige christliche Kirche“. Die Frage der Kirche als Kirche des Geistes ist heute ja besonders brennend und wird viele interessieren. Angesichts der Gottlosenpropaganda muß alle Gleichgültigkeit der christlichen Kirche gegenüber schwinden. Um regen Besuch des Vortrages bittet Pfarrer E. Schiewe.

Aankündigungen

Pfingstfest des Radogoszcer Männergesangvereins „Polihymnia“. Am 1. Pfingstfeiertag veranstalten wir im Garten unseres Mitgliedes Herrn Heinrich Lange, Langwiew Nr. 10, ab 2 Uhr nachm. unser traditionelles Pfingstfest, verbunden mit Sternschießen für Herren und Scheibenischen für Damen. Außerdem sind noch viele andere Überraschungen wie Kinderumzug, Glücksrad, Sachspenden etc. für groß und klein vorgesehen. Für Ausflügler ist der Garten bereits um 10 Uhr vorm. geöffnet. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am 11. Juni d. J. statt. Wir machen unsere Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins auf dieses ob des guten Amusements lange in Erinnerung bleibende Festes aufmerksam und laden dazu herzlich ein.

Heute Frühkonzert im Hellenhof. Heute um 11 Uhr findet ein Frühkonzert orientalischer Musik statt, an dem u. a. auch der Solist Prof. Wiesław Raport aus Katowic unter Begleitung des Orchesters jüdische Motive ausführen wird.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lódz. Im Stadttheater wird demnächst das Stück „Mädchen in Uniform“ von Winslow zur Aufführung gelangen.

Die Kammerstücke bereiten unter der Regie von J. Sznydler das Lustspiel „Edison oder Al Capone“ vor.

Neues deutsches Theater in Brünn? Der deutsche Theaterverein in Brünn plant den Bau eines neuen deutschen Theaters. Der Zuschauerraum soll etwa 1000 Personen fassen.

Eine Ernst Moritz Arndt-Universität. Nach Greifswalder Mitteilungen ist demnächst mit der Umbenennung der Preußischen Universität Greifswald in „Ernst Moritz Arndt-Universität“ zu rechnen. Der Preußische Kultusminister hat dem Antrag der Universität auf Umbenennung bereits zugestimmt. Es steht noch die Entscheidung des Staatsministeriums aus.

Aus der Umgegend

Alexandrow

Generalversammlung in der „Polihymnia“.

ch. Im Kirchengesangverein „Polihymnia“ fand am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung statt. Herr Pastor Buse war in seiner Eigenschaft als Präses des Vereins zurücksgetreten; nach welchem Schritt die Verwaltung ihre Amtsträger Herrn Pastor Buse zur Verfüzung gestellt hatte. Es waren Neuwahlen zu erwarten, doch wurde davon Abstand genommen. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 74 Mitgliedern vom ersten Vorstand, Herrn Oswald Scheller, eröffnet. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Wilhelm Eisenach gewählt, zu Beisitzenden die Herren Alsons Prawisz und Rudolf Körger. Schriftführer war Herr Hugo Wiese. Nach Verleihung des Protolls der letzten Generalversammlung ging man zur Tagesordnung über. Herr Karl Krause verlas als Kassierer den Kassenbericht für die Zeit vom 15. Januar bis 28. Mai I. J., aus dem zu ersehen war, daß die Beiträge, trotz der Mahnung der letzten Generalversammlung, auch weiterhin spärlich einzogen. Es wurde beschlossen, die rückständigen Beiträge einzufordern. Im Weigerungsfall droht die Streichung aus dem Verein. Bemerklich hat die Evang. Kreditgenossenschaft das Grundstück des Vereins für 15 000 Zloty übernommen. Um den Verein wieder zur Wiedererwerbung des Grundstücks zu verhelfen, schlug die Genossenschaft vor, dem „Polihymnia-verein“ die Miete zu ermäßigen bzw. zu erlassen gegen die Zinsen der Spargelder, die die Mitglieder des Vereins in der Genossenschaft haben. Um ein möglichst großes Kapital zum Rückkauf des Grundstücks in der Bank zu beschaffen, wurde ein Aufruf an die Mitglieder erlassen, in dem um Unterstützung gebeten wird. Weiter wurde beschlossen, die Wahlen eines neuen Präses Abstand zu nehmen, der Verwaltung wurde jedoch geraten, mit Herrn Pastor Buse Fühlung zu nehmen, damit er wieder zum Wohle des Vereins und der Gemeinde tätig sein wird.

Aus dem Reich

Tauschhandel und Schmuggel im Wilnagebiet

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ berichtet aus dem Wilnagebiet, daß die dortigen Bauern mehr und mehr vom Geldverleih wieder zum Tauschhandel zurückgekehrt sind, wobei Roggen und Eier die Wertmaßstäbe bilden. Eine Schachtel Zündhölzer werde mit 3 Kgl. Roggen aufgewertet. Zudem zum Inlandpreis zu kaufen, seien die Bauern nicht länger in der Lage; in wachsendem Umfang handeln sie zum Preise von 80 Gr. für das Kilo gramm polnischen Exportzucker ein, der zu Dumpingpreisen ausgeführt, aus Lettland wieder nach Polen geschmuggelt werde. Einen großen Aufschwung habe auch der Sacharinschmuggel aus Litauen und Lettland genommen, da das Sacharin noch billiger sei als Schmuggelzucker; für die Packung Sacharin, die für 80 Gr. Gläser Tee reiche, würden nur 7 Eier bezahlt gegen 15 Eier für das Kgl. geschmuggelten Zucker.

Was man auf einem Weichseldampfer erlebt

Am vergangenen Sonntag veranstaltete eine Warschauer Handwerkerorganisation einen Ausflug mit dem Weichseldampfer „Pospieszny“. Als sich der Dampfer abends gegen 6 Uhr auf dem Rückweg nach Warschau befand, lief er auf eine Sandbank auf; nach 10 Stunden wurde er endlich durch den Dampfer „Stefan Batory“ abgeschleppt. Die erste Hilfe kam allerdings schon nach 6 Stunden, doch sie war unzureichend. Dabei fuhren ständig verschiedene Boote vorbei, deren Insassen es jedoch nicht für nötig erachteten, die Dampfergesellschaft von dem Vorfall zu benachrichtigen. Ebenso wenig hilfsbereit erwiesen sich auch die dortigen Bewohner, die sogar einen der Dampfergäste, der an das Ufer geklettert war, verprügeln. Mehrere Passagiere des „Pospieszny“, denen es gelungen war, ans Ufer zu kommen, gingen zu Fuß nach Warschau.

Eine feine Krankenkasse

Alle Angestellten sind vorbestraft.

In Katowic begann jetzt ein Prozeß gegen den Direktor der Kreiskrankenkasse in Katowic, Dragon. Die Anklageakte legt ihm zur Last, bei der „Vermittlung“ eines Haushalts für die Krankenkasse 200 Reichsmark und 2000 Dollar verdient zu haben, die er vom Hausbesitzer Wrobel erhielt. Der zweite Angeklagte ist der Maurermeister Piotr Kubanski, der in seiner Eigenschaft als Verwaltungsmitglied der Kasse den Kauf dieses teuren Gebäudes (es kostete 37 000 Dollar) befürwortete und dafür 25 000 Zloty bekam.

Im Zusammenhang damit macht die Katowicer „Gazeta Robotnicza“ nachstehende Bemerkung: „Sonderbar ist diese Kreis-Krankenkasse. Während der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß alle Angestellten dieser Institution bereits vorbestraft sind. Einer von den früheren Angestellten der Kasse saß sogar wegen verschiedener Unterschlagungen und Beträgereien 14 Monate im Gefängnis.“

Stillegung der Warschauer Lokomotivfabrik

Die Warschauer Lokomotivbau-Fabrik kündigt zum 1. Juni die Stilllegung ihres Betriebes an. Die Fabrik hat sich bemüht, zu tragbaren Preisen neue Aufträge vom Verkehrsministerium zu erhalten, doch vergeblich. Auch Auslandsaufträge waren nicht zu erlangen.

Jüdische Gemeinde zahlt Gehalt in Wechself

B. In Wielun traten die Angestellten der jüdischen Gemeinde zum Zeichen des Protestes gegen die Auszahlung ihrer Gehälter in Wechself in den Streik.

Die Süßfruchtpflanzungen in Polen

In den Kreisen Zaleszczyki, Borszczow und Buczacz in der Tarnopoler Wojewodschaft wurden in letzter Zeit große Pflanzungen von Süßfrüchten angelegt. Im Kreis Zaleszczyki befinden sich vorläufig auf einer Fläche von ungefähr 200 Hektar 80 000 Aprikosenbäume, im Kreis Borszczow auf einer Fläche von ungefähr 150 Hektar 55 000 und im Kreis Buczacz, der als letzter an die Pflanzung herangetreten ist, gegen 5000 Aprikosenbäume.

Die diesjährige Ernte dürfte nach vorläufigen Schätzungen gegen 1 Million Kilogramm Aprikosen bringen, sofern das Wetter nicht zu kühl wird.

Neben den Aprikosenpflanzungen entwickeln sich auch die Weinberge. Führend ist daran der Borszczower Kreis, in dem ungefähr 300 000 Weinböden angepflanzt sind. Im Kreis Zaleszczyki wurden gegen 120 000 Weinböden angepflanzt. Die Weinberge nehmen jetzt eine Fläche von 90 Hektar ein, es besteht jedoch die Möglichkeit, die Weinproduktion bedeutend zu erweitern. Die diesjährige Weintraubenernte wird auf 30 000 Kgl. eingeschätzt. Ferner wird in diesem Jahr eine Melonen- und Wassermelonen-ernte von ungefähr 500 Waggons erwartet.

Wielun. Selbstmord einer Siebzehnjährigen. Auf dem Eisenbahngleis in der Nähe der Station Siemkowice wurde die Leiche der 17jährigen Anna Kasprzak aus dem Dorf Gumiasto, Gemeinde Kielczglos, Kreis Wielun gefunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Selbstmord aus Liebeskummer handelt.

Wilna. Untersuchungen der Leiterin einer Postagentur. Gegen die Leiterin einer Postagentur, Frau Trzecial, wurde im Zusammenhang mit der Aufdeckung von ziemlich bedeutenden Missbräuchen, ein Haftbefehl erlassen.

Auss aller Welt

Razzia im Berliner Scheunenviertel

Berlin, 30. Mai.

Ein größeres Aufgebot der Kriminal- und Schutzpolizei wurde heute früh zu einer Razzia in der Grenadierstraße eingezogen. Die Aktion, die um 7 Uhr begann, richtete sich hauptsächlich gegen das gewerbsmäßige Hohelium und gesuchte Verbrecher. Der Polizeipräsident überwachte mit dem Leiter der Kriminalpolizei auf dem Horst Wesselplatz die Abfahrt der Wagen. In kurzer Zeit war das Scheunenviertel abgeriegelt. Die Durchsuchung war um 8.15 Uhr beendet. Eine größere Anzahl Personen wurde zur weiteren Prüfung dem Polizeipräsidium zugeführt. Außerdem konnte umfangreiches Hohelmaterial beschlagnahmt werden.

Misflugener lettischer Afrikaflug

Bei Neustettin mußte vorgestern abend ein lettisches Flugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug zertrümmert wurde. Es war mit zwei lettischen Fliegern besetzt, von denen einer, der Führer, nur ganz unerhebliche Verletzungen davontrug. Die Flieger haben die Reise mit der Bahn nach Berlin fortgesetzt. Die Flieger wollten im Auftrag der lettischen Regierung einen Afrikaflug unternehmen.

Ein Arbeiter bedient eine Fabrik

Im Staate New Jersey in Amerika wird demnächst eine große Tuchfabrik in Betrieb genommen werden, die von einem einzigen Arbeiter bedient werden wird. Die Tagesproduktion dieser Fabrik wird einer Arbeitsleistung von 500 Personen entsprechen. Es ist dies übrigens nicht das erste Unternehmen dieser Art. Schon längere Zeit besteht eine Fabrik für Auto-Unterstellte, die täglich etwa 500 Fahrzeiteile produziert. Auch diese Fabrik funktioniert fast ganz ohne menschliche Hilfe. Von der einen Seite wird das Rohstoff in die komplizierte Maschinenreihe eingeleitet, am anderen Ende kommen die fast fertigen Unterstellte heraus.

Junger Mörder zum Tode verurteilt. Das Schurkengericht in Schneidemühl hat den Maurer Wiesian wegen Mordes zum Tode und wegen vollendet und versuchter Notzucht zu 8 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Der 24 Jahre alte Mörder hatte ein 16jähriges Mädchen vergewaltigt und durch Messerstiche auf bestialische Weise ermordet.

Eisenbahnbrücke stürzt ein. Zwischen Bemersdorf und Hainichen ist eine Eisenbahnbrücke in die Striege gestürzt. Die Fundamente der Brücke über den Fluß waren seit einiger Zeit reparaturbedürftig. Um die Arbeiten zu ermöglichen, mußte die Brücke etwas zur Seite gehoben werden. Hierbei rutschte die Brücke von ihrer Unterlage und stürzte ins Wasser. Die auf der Brücke stehenden 6 Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Drei von ihnen sind schwer, die drei anderen leichter verletzt.

Millionenschatz in Mexiko entdeckt. Mexikanische Blätter berichten, daß ein Bürger aus San Antonio, Adam Tischer, von der mexikanischen Regierung die Erlaubnis erhalten hat, einen aus Barren und Münzen bestehenden Gold- und Silberschatz wegzutransportieren, der von ihm in den Bergen von Stilla in der Nähe des Ortes Monterrey aufgefunden worden ist. Nach Ansicht des glücklichen Finders hat der Schatz einen Wert von mehr als 70 Millionen Goldpesos. Durch Studien in den Staatsarchiven von Saltillo kam Tischer auf eine Spur, die darauf hindeutet, daß während der Revolution von 1810 ein Schatz in jener Gegend vergraben wurde. Er fand einen Eisenlasten, der nach den Angaben Tischer 8864 Barren Gold, 4560 Barren Silber und 7½ Millionen in Goldstücken enthalten soll.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichts wurde in Sachen des Konkursverfahrens gegen die "Widzewer Manufaktur" von den Rechtsanwälten Lachmanowicz, Montlak und Rosenblatt die Ernennung eines dritten Syndikus der Konkursmasse beantragt. Das Gericht ernannte daraufhin Ing. Karol Wendziagolski zum dritten Syndikus.

In der gleichen Sitzung ordnete das Gericht die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens zwischen der unter Gerichtsaufsicht befindlichen Firma "Świątłowski, Kon und Brener", Petrikauer Strasse 49, und deren Gläubigern an. Der Sachwalter des Unternehmens erklärte, die Firma wolle ihre Schulden mit 40 Prozent in vier gleichen Teilzahlungen im Laufe eines Jahres begleichen. In nächster Zeit soll in dieser Angelegenheit eine Gläubigerversammlung stattfinden.

Wielun. Selbstmord einer Siebzehnjährigen. Auf dem Eisenbahngleis in der Nähe der Station Siemkowice wurde die Leiche der 17jährigen Anna Kasprzak aus dem Dorf Gumiasto, Gemeinde Kielczglos, Kreis Wielun gefunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Selbstmord aus Liebeskummer handelt.

Wilna. Untersuchungen der Leiterin einer Postagentur. Gegen die Leiterin einer Postagentur, Frau Trzecial, wurde im Zusammenhang mit der Aufdeckung von ziemlich bedeutenden Missbräuchen, ein Haftbefehl erlassen.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Mai 1933.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,42	7,40
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	49,00	48,50
4% Investitionsanleihe	—	102,00	101,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,00
3% Prämien-Bauanleihe	—	38,50	38,00
Bankaktien			
Bank Polski	—	74,00	73,50
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 30. Mai 1933.

Devisen

Amsterdam	359,55	New York-Kabel	7,51
Berlin	207,75	Paris	35,10
Brüssel	124,30	Prag	26,53
Kopenhagen	—	Rom	46,40
Danzig	—	Oslo	—
London	29,88	Stockholm	—
New York	7,50	Zürich	172,80

Sehr kleine Umsätze. Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,45—7,43. Goldrubel 4,90,— Golddollar 9,1½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 207,75. Deutsche Mark-scheine privat 202,00. Pfund Sterling privat 29,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Dollar-Prämienanleihe	49,50
6% Dollaranleihe	48,25—48,50—48,25
% Stabilisationsanleihe	48,88—49,13—49,00
4% Serien-Investitionsanleihe	107,50
5% Konversionsanleihe	43,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	37,25—37,00—37,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	39,50—39,75—39,63
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	33,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	32,00

Aktien

Bank Polski	74,00	Starachowice	9,00
Lilpop	11,00		

Tendenz für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien nicht einheitlich.

Baumwollbörsen

New York, 30. Mai. Loco 9,20, Juni 9,07, Juli 9,16, August 9,21.

New Orleans, 30. Mai. Loco 9,10, Juli 9,11, Oktober 9,36, Dezember 9,51.

Liverpool, 30. Mai. Loco 6,21, Mai 5,95, Juni 5,90, Juli 5,92.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kgl. Lebendgewicht; Loco Viehmarkt

Vieh mit Handelsunterschriften.

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angepannt 60—64, b) jüngere Mästochsen bis zu 3 Jahren 54 bis 58, c) ältere 44—48, d) mäßig genährt 38—40. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 58—60, b) Mästbulle 48—52, c) gut genährt, ältere 40—42, d) mäßig genährt 36—38. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 60—64, b) Mästkühe 52—56, c) gut genährt 34—40, d) mäßig genährt 24—30. Füchsen: a) vollfleischige, ausgemästete 60—64, b) Mästfüchse 54—58, c) gut genährt 44—48, d) mäßig genährt 34—36. Kälber: a) alte ausgemästete Kälber 68—76, b) Mästfälber 58—62, c) gut genährt 50—56, d) mäßig genährt 44—48.

Schafe: a) vollfleischige Lämmer und jüngere Hammel 62—66, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—56.

Mastschweine: a) vollfleischige, von 120 bis 150 Kgl. Lebendgewicht 98—100, b) vollfleischige von 100 bis 120 Kgl. Lebendgewicht 94—96, c) vollfleischige von 80 bis 100 Kgl. Lebendgewicht 90—92, d) fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 80—86, c) Sauen und späte Kästerte 88—94.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der "Freien Presse"

Lodz, den 30. Mai 1933.

Thermometer: 8 Uhr: +13 Grad C.; 12 Uhr: +20 Grad C.; 20 Uhr: +13 Grad C.

Barometer: 749 mm unverändert.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — "Fräulein Doktor".
Teatr Popularny. — Erstaufführung: "Interes z Ameryką".

Teatr Kameralny. — "Gotówka".

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kacperiewicz, Zajezdka 54; S. Sittkiewicz, Kopernika 26; S. Zundlewicz, Petrikauer 25; W. Sotolewicz, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rybicki und L. Loba, 11-go Listopada 86.

Druck und Verlag: "Libertas", Verlagsgef. m. b. H., Lódz, Petrikauer 86.

Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der "Freien Presse".

Haau Wiesoare.

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 30. Mai 1930.

Notierungen je 100 Kilogramm in Zloty loco Lódz:

Roggen	17,50—18,00
Weizen	34,50—35,50
Mahlergerste	14,00—15,00
Hafer	13,75—1

Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Fortschritt“

Am Pfingstmontag, den 5. Juni 1933, veranstalten wir unter gütiger Mitwirkung
befreundeter deutscher Vereine ein

Großes Deutsches Volksfest im Helenenhof

Der Reinertrag ist für die Errichtung einer Sommerkolonie für die allerärmsten
deutschen Kinder bestimmt.

Das Fest ist gleichzeitig mit einem großen deutschen Kinderfest verbunden, da es
der deutschen Volksschuljugend Gelegenheit geben soll, deutschen Turnsport, Leicht-
athletik und Gesang kennen zu lernen.

Programm: 1 Uhr nachmittags Größnung des Gartens für die Besucher.

Auf dem Sportplatz: 2.30 Uhr: Schauturnen
aller Sektionen des Turnmeisters der Loder Wojewodschaft, des Loder Sport- und
Turnvereins, anschließend Freilübungen aller Sektionen.

3.30 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe
der besten Kräfte der Vereine: 1) Union-Touring-Lodz, 2) Sportverein „Triumph“-
Lodz, 3) Loder Sport- und Turnverein und 4) Fabianicer Turnverein.

5.30 Uhr: Großer Kinderumzug
durch den Garten. Während der Vorführungen auf dem Sportplatz Konzert.

Im Garten: Ab 5 Uhr: Sinfonisches Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters Theodor Ryder.

Ab 6 Uhr: Gesangsvorträge
des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis-Gemeinde — Leitung Fr. Pohl, des
Kirchengesangvereins „Cäcilie“ — Leitung Br. Arndt, der Gesangsektion des Ver-
eins deutschsprachiger Meister und Arbeiter — Leitung F. Schiller, des gemischten
Chores des D. K. u. B.-Vereins „Fortschritt“ — Leitung St. Effenberg. —
Anschließend: Erstaufführung in Loder des melodienreichen Potpourris Straußscher
Walzer:

„Ein Walzerstraß von Straußwalzern“

durch den Männerchor des D. K. u. B.-Vereins „Fortschritt“ mit Begleitung des
Loder Philharmonischen Orchesters. Leitung Br. Arndt.

Um 8.30 Uhr auf dem Wasser: Potpourri deutscher Volkslieder, gesungen von einem
Chor auf den Rähnen.

Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung des Loder Sport- und Turnvereins.

Im Garten: Glücksrad, Drehscheiben, Scheibenschießen, Ballwerfen. An den Tennis-
plätzen: Eigenes Bistro. Vorzügliche Speisen und Getränke. Biere der Brauereien
Anstadt und Gebr. Keilich.

Eintritt 3L. 1.— Kinder im Alter bis 14 Jahren, die in Begleitung ihrer Eltern
erscheinen, frei.

Die Eintrittskarte berechtigt zum Eintritt sowohl in den Garten wie auch auf den
Sportplatz.

Alle Deutschen werden angeföhrt des wohltätigen Zweckes hierzu eingeladen.

MACA maszynowa

codziennie świeża
oraz zdrowe i smaczne

Śniadania, Obiady jarskie i Kolacje
poleca znana Cukiernia

N. Weinberga

Piotrkowska 38, tel. 143-82.

Ceny zniżone.

Kaufst aus 1. Quelle



Große Auswahl
Kinder-
wagen,
Metall-
bettstühlen
erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im hause. 4579

Pensionat „Zakopianka“

in Grotniki am Flügelchen Linda, in der Villa des
Herrn Kaulbarsch. Solid eingerichtete Zimmer
mit voller Belüftigung empfiehlt: Walerja
Trieb. Auskunft am Platze, sowie in Loder,
Wolczanskastr. 116, bei Frau S. Drewiz, von
6-8 Uhr. 437

Moderne Polstermöbel

Umpolsterungen und Reparaturen, Ueberzüge
für Möbel (Sonnenschutz), geschmackvolle Zim-
merdekorationen.

Polster- und Dekorationsgeschäft
A. ERTNER, Gdanska 45, Tel. 188-94.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen
kaufst und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotr-
kowska 7.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen
kaufst und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 8755

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Bei Bedarf an

Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Loder,
Piotrkowska 156. 205

Ein Haus

mit Garten, im Zentrum der Stadt Zgierz, in der
Mielczarskiego 30, frankheitshalber zu verkaufen.
Näheres Radogoszcz, Jasnastr. 5a, an der Zgier-
ska, bei E. Schwarzsulz. 332

ZOPPOT

billiger
und kühler
als daheim

Aufenthalt, alles einbegriffen:

7 Tage 45,85 RM oder 53,55 RM oder 69,65 RM.

MER-Reisebüros verkaufen Gutscheine



Zubarder Frauenverein, Damen-
und Männerchor des evang.
Kirchengesangvereins (zu Loder).



Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, bei ungünstigem Wetter
am 2. Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachm., im Wäldchen des
Herrn Gottlieb Lange in Zubarder

grandioses Pfingstfest
Im Programm: Pfandlotterie mit wertvollen Gewinnen,
Stern- und Scheibenschießen, gesangliche Vorträge des Damen-,
Männer und gemischten Chores, Kinderumzug und sonstige
Belustigung für jung und alt.

Großes Gartenkonzert

Der Reinertrag des Festes ist zur Vergrößerung des Fonds
zum Ankauf eines Vereinsbauplatzes in Zubarder bestimmt.

Alle Freunde, Gönner und Sangesbrüder werden höflich
eingeladen. Der Vergnügungsausschuss.

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen
Bildern und ein- und
vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes
Buch im Vierteljahr für

nur 3L. 3.75

Anmeldung jederzeit
durch

„Libertas“ G. m. b. H.
Loder, Piotrkowska 86.

Zakopane — Bystre, Villa "Jaworska", herrlich gelegen, Inh. J. Wilson,
empfiehlt Zimmer mit guter Verpflegung. Mäßige
Preise. Gelegenheit zu Liegkuren. 5013

Verloren gegangen eine Kautions-
quittung Nr. 59489 auf 3L. 10.—, ausgestellt von
der „Elektrownia Loder“ am 15. November 1929
auf den Namen H. Szemert, Rastera 19. Der
ehrliche Finder wird gebeten, die Quittung an
obige Adresse abzugeben. 443

Elektrische Mangel mit Wohnung abrei-
sehalber zu verkaufen. Wolczanskastr. 179. 5012

Gummischuhe für Sport und Ausflüge
in allen Farben und Formen ab 3L. 1,80 zu
haben bei H. Hoch, Gluwna 25. 5014

Schreibmaschine u. Tropfenre-
löser preiswert zu verkaufen. Przejazd 19,
Wohn. 18, von 3-5 nachm. 5022

Wóz towarowy, 2 powozy, bryczka
na gumach, resorka i rolwaga, do sprzedania.
Wiad. ul. Krucza 8, plac Reymonta. 440

Stempel in Messing, Stahl und Kautschuk
empfiehlt die Graveur-Anstalt U. Kehler, Wul-
czanskastr. 91. 4931

Herrenhalbschuhe in Leder, besonders
leicht und haltbar, schöner Strahlen- und Sport-
schuh, für nur 3L. 7,50 zu haben bei H. Hoch,
Gluwna 25. 5015

Sonnige 2 Zimmer und Küche im
Garten, mit allen Bequemlichkeiten (Talt und
warm. Wasser), im sauberen Hause, zu vermieten
Starbowa 3, Finanzbeamten-Kolonie. 444

Zimmer und Küche mit elektrischer Be-
leuchtung, auch für Sommerwohnung geeignet, zu
vermieten. Näheres: A. Heisler, Ruda-Pabian-
icka, Góra 79. 439

Sonniges möbliertes Zimmer
auch für kurzen Aufenthalt, zu vermieten. Wul-
czanskastrasse 117, Wohn. 5.

Möblierte Zimmer mit allen Bequem-
lichkeiten zu vermieten. Karola 3, W. 7.

Sonniges möbliertes Zimmer, mit
separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben.
Zu besichtigen von 11-4 Uhr. Wulczanska 228,
Wohnung 11. 136